

Theodor Fontane und Wilhelm Wolfsohn – eine interkulturelle Beziehung

Herausgegeben von
HANNA DELF VON WOLZOGEN
und ITTA SHEDLETZKY

*Schriftenreihe
wissenschaftlicher Abhandlungen des
Leo Baeck Instituts*
71

Mohr Siebeck

Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen
des Leo Baeck Instituts

71



Theodor Fontane und Wilhelm Wolfsohn – eine interkulturelle Beziehung

Briefe, Dokumente, Reflexionen

Herausgegeben von

Hanna Delf von Wolzogen und Itta Shedletzky

Bearbeitet von

Hanna Delf von Wolzogen, Christine Hehle
und Ingolf Schwan

Mohr Siebeck

Dieses Open Access eBook wird durch eine Förderung des Leo Baeck Institute London und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat ermöglicht.

Gedruckt mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

ISBN 3-16-148720-6

ISBN-13 978-3-16-148720-0 / eISBN 978-3-16-163600-4 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

ISSN 0459-097-X (Schriftenreihe wissenschaftliche Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2006 Mohr Siebeck, Tübingen.

Dieses Werk ist seit 04/2024 lizenziert unter der Lizenz ‚Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International‘ (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Josef Spinner in Ottersweier gebunden.

Inhalt

Einleitung	XI
------------------	----

Editorische Notiz	XXV
-------------------------	-----

Briefe.....	1
1. Fontane an Wolfsohn, [November 1841/Januar 1842]	3
2. Fontane an Wolfsohn, [Anfang Juli 1842].....	3
3. Philippine Fontane an Wolfsohn, [zwischen 24. und 26. Dezember 1842]	6
4. Hermann Jellinek, Max Müller, Fontane an Wolfsohn, [Ende Juni/Anfang Juli 1843]	7
5. Philippine Fontane an Wolfsohn, 26. August 1843	11
6. Philippine Fontane an Wolfsohn, [Ende September 1843]	12
7. Wolfsohn: Meinem Theodor, 16./28. Oktober 1843	16
8. Fontane an Wolfsohn, 29. Februar 1844	17
9. Fontane: Einem Freunde in Odessa, [Februar 1844].....	20
10. Fontane: An Rußland, [1844/1845].....	22
11. Fontane an Wolfsohn, [Anfang August 1846].....	24
12. Fontane an Wolfsohn, 28. September 1846.....	27
13. Fontane an Wolfsohn, 10. November 1847.....	28
14. Fontane an Wolfsohn, 10. Januar 184[8]	33
15. Philippine Fontane an Wolfsohn, 18. April 1848	35
16. Fontane an Wolfsohn, 10. November 1849.....	37
17. Wolfsohn an Fontane, 13. November 1849.....	39
18. Fontane an Wolfsohn, 15. November 1849	44
19. Moritz Katz an Fontane, 17. November 1849.....	46
20. Fontane an Wolfsohn, 24. November 1849.....	47
21. Fontane: Preußen! ein Militair- oder Polizeistaat?, 8. Dezember [1849].....	48
22. Fontane an Wolfsohn, 11. Dezember 1849	53
23. Fontane an Wolfsohn, [17. Dezember 1849].....	55
24. Fontane an Wolfsohn, 9./12. Januar 1850	56

25. Emilie Rouanet-Kummer an Wolfsohn, 14. April 1850	59
26. Fontane an Wolfsohn, 3. Mai 1850	61
27. Fontane an Emilie Gey, 7. Mai 1850	63
28. Fontane an Wolfsohn, 10. Oktober 1850	64
29. Fontane an Wolfsohn, 19./21. November 1850	65
30. Fontane an Wolfsohn, [22. November 1850]	68
31. Fontane an Wolfsohn, 3. Januar 1851	70
32. Wolfsohn an Fontane, 7. Januar 1851	71
33. Wolfsohn an Fontane, 20. Januar 1851	72
34. Wolfsohn an Fontane, 20. Februar 1851	76
35. Fontane an Wolfsohn, 22. Februar 1851	79
36. Fontane an Wolfsohn, 8. März 1851	82
37. Wolfsohn an Fontane, 19. Januar 1852	84
38. Fontane an Wolfsohn, 21. Januar 1852	87
39. Wolfsohn an Fontane, 25. Januar 1852	89
40. Fontane an Wolfsohn, 1. Februar 1852	91
41. Wolfsohn an Fontane, 3. Februar 1852	92
42. Fontane an Wolfsohn, 27. Februar 1852	93
43. Wolfsohn an Fontane, 29. Februar 1852	96
44. Fontane an Wolfsohn, 15. März 1852	99
45. Fontane an Wolfsohn, [26. März 1852]	100
46. Wolfsohn an Fontane, 2. April 1852	102
47. Fontane an Wolfsohn, 16. November 1852	102
48. Fontane an Wolfsohn, 7. Juli 1853	104
49. Fontane an Wolfsohn, 25. Juni 1854	107
50. Wolfsohn an Fontane, 26. Juni [1854]	108
51. Fontane an Wolfsohn, [29. Juni 1854]	109
52. Fontane an Wolfsohn, [Juli 1854]	109
53. Fontane an Wolfsohn, [1853–1856]	110
54. Fontane an Wolfsohn, [7. September 1854]	111
55. Wolfsohn an Fontane, 18. September 1854	112
56. Fontane an Wolfsohn, 10. Dezember 1854	113
57. Fontane an Wolfsohn, 18. Dezember 1854	114
58. Fontane an Wolfsohn, 27. Januar 1855	115
59. Fontane an Wolfsohn, 3. Oktober 1856	116
60. Fontane an Wolfsohn, 26. Mai 1859	117
61. Fontane an Wolfsohn, 28. November 1859	120
62. Wolfsohn an Fontane, 7. Dezember 1859	123

63. Fontane an Wolfsohn, 8. Dezember 1859	126
64. Wolfsohn an Fontane, 9. Dezember 1859	128
65. Wolfsohn an Fontane, [5. November 1860]	129
66. Fontane an Wolfsohn, 7. November 1860	132
67. Fontane an Wolfsohn, 1. Januar 1861	133
68. Fontane an Emilie Wolfsohn, 19. August 1865	134
 Dokumente	 135
1. [Wilhelm Wolfsohn]: Tagebuch seit meiner Abreise aus Odessa.	137
2. C. Lpn. [Wilhelm Wolfsohn]: Allgemeine Schul-Anstalten. Humanität. Gemeinde	144
3. Carl Maien [Wilhelm Wolfsohn]: Gedichte von <i>Moritz Fränkel</i> und <i>Max Ring</i>	152
4. Gedichte von Wilhelm Wolfsohn	
4.1. Huldigungen III.	161
4.2. Antwort	162
4.3. Des Juden Heimkehr	162
4.4. Gruß dem deutschen Volk	163
4.5. Jerusalem	164
4.6. Des Juden Waffe.	165
4.7. Den Kämpfern für die Rechte meines Volkes	166
4.8. Zum Schillerfest.	167
4.9. Den Fremden an den Heimathheerd zu bringen	168
4.10. Heimath	169
5. [Wilhelm Wolfsohn]: Östreichische Opfer	171
6. Wilhelm Wolfsohn: Lessing als Dramatiker	181
7. Wilhelm Wolfsohn: XX. Culturbrief (Bildungsverhältnisse der Schauspieler)	220
8. Wilhelm Wolfsohn: Die Osternacht I/11–13; III/4–6	225
9. Wilhelm Wolfsohn an Karl August Varnhagen von Ense, 31. Dezember 1850	247
10. Leumundszeugnisse für Wilhelm Wolfsohn	
10.1. Heinrich Wilhelm Schulz, 13. April 1851	249
10.2. L[udwig] Fort, 22. April 1851	249
11. Theodor Fontane: Von Zwanzig bis Dreißig, „Mein Leipzig lob’ ich mir“, Kap. 4 (Manuskriptfassung).	250

Bilddokumente	255
Reflexionen	269
<i>Verena Dohrn</i>	
„Freund in Odessa“ – Das Dilemma des russländischen Maskil Wilhelm Wolfsohn.	271
<i>Alexis Hofmeister</i>	
Der Schulbesuch Wilhelm Wolfsohns im Odessa der 1830er Jahre	293
<i>Ingolf Schwan</i>	
Wilhelm Wolfsohn als Student in Leipzig. Zwischen Handelsstadt und „Herwegh-Klub“	309
<i>Frank Göpfert</i>	
Wilhelm Wolfsohn als Mittler zwischen russischer und deutscher Literatur aus heutiger Sicht.	325
<i>Erhard Hexelschneider</i>	
Wilhelm Wolfsohn und die <i>russische Kolonie</i> in Dresden	337
<i>Hubertus Fischer</i>	
Theodor Fontane: <i>Preußen – ein Militär- oder Polizeistaat?</i> Anmerkungen zu einer postrevolutionären Apologie	357
<i>Gabriele Radecke</i>	
Theodor Fontanes literarische Briefgespräche mit Wilhelm Wolfsohn und Bernhard von Lepel.	373
<i>Itta Shedletzky</i>	
„Des Juden Waffe“. Wilhelm Wolfsohns literarisches Werk im Kontext der deutsch-jüdischen Literatur des 19. Jahrhunderts	389
<i>Hans Otto Horch</i>	
„Freiheit, Toleranz, Aufklärung, Weisheit“ – und das Gespenst des modernen ‚Kannibalismus‘. Berthold Auerbach und Wilhelm Wolfsohn im deutsch-russisch-jüdischen Briefgespräch	415

Anhang	437
Lebenswege. Theodor Fontane (bis 1865) und Wilhelm Wolfsohn	439
<i>Ingolf Schwan</i>	
Bibliographie der Werke Wilhelm Wolfsohns	450
1 Gedichte	
1.1 Sammlungen	451
1.2 Einzelne Gedichte nach Publikationsorganen	457
1.3 Handschriftlich Überliefertes	461
2 Dramen	461
3 Erzählung	462
4 Monographien und Anthologien	462
5 Reden	462
6 Journalistische Werke	
6.1 Herausgeber von Zeitschriften	463
6.2 Beiträge nach Publikationsorganen	463
6.3 Belegte Mitarbeit an weiteren Zeitschriften	481
7 Übersetzungen	
7.1 Sammlungen	482
7.2 Prosaübersetzungen nach Autoren	482
7.3 Gedichtübersetzungen nach Autoren	485
8 Sonstiges	
8.1 Autobiographisches	493
8.2 Biographische Skizzen und Nekrologe (Auswahl)	493
8.3 Gedichte an Wilhelm Wolfsohn	494
Siglen und Abkürzungen	495
Literaturverzeichnis	497
Namenregister	525
Die Autoren des Bandes	547

Einleitung

„Mein lieber Wolfsohn aus Odessa“
16. November 1852

„Wenn ich mich frage, wie lang' ist es daß Du an Wolfsohn aus Odessa schreiben willst, so krieg ich Lust mir die selbstgestellte Frage mit: ‚seit mehreren Jahrhunderten‘ zu beantworten.“¹

In der Folge der Briefe Theodor Fontanes und Wilhelm Wolfsohns fällt dieser Briefanfang besonders auf. Bemerkenswert ist nicht nur die Anrede „Mein lieber Wolfsohn aus Odessa“, die nur zweimal im Briefwechsel vorkommt, sondern auch die rhetorische Reflexion, die Fontane der Anrede folgen lässt. Sie nimmt die mit dem Namen ‚Odessa‘ evozierte räumliche Ferne auf und überträgt sie ins Zeitliche. „Wolfsohn aus Odessa“, der aus der Ferne und Fremde Kommende, dem sich Fontane wie aus Jahrhunderten nähert.

Fontane konstruiert damit eine Figur der Annäherung, die zum Sinnbild der Beziehung des preußischen Dichters und des aufgeklärten Juden, des jüdischen Maskil² aus Odessa taugt, bringt sie doch die kulturelle, lebensweltliche und schließlich auch biographische Distanz dieser so unterschiedlichen Männer zur Sprache.

Zieht man die situativen Umstände des Briefes in Betracht, so wird die Briefanrede durchaus plausibel. Fontane war erst wenige Wochen zuvor von seiner ersten Englandreise zurückgekehrt und nahm, angefüllt von Reiseeindrücken, Kontakt zu dem Freund auf, der ihn noch kurz vor Reiseantritt mit Vorwürfen konfrontiert hatte, wie er sie nie von ihm gehört hatte. Diese betrafen eben jenen „Wolfsohn aus Odessa“, den aus Russland kommenden Juden, der sich als „Kais. Königl. Russischer, nicht ausgewanderter Unterthan“ illegal in Deutschland aufhielt,³ und für sich und seine christliche Verlobte, die Tischlerstochter Emilie Gey aus Leipzig, eine verlässliche bürgerliche Existenzgrundlage erkämpfen musste. Und das bedeutete für ihn nicht nur, wie für Fontane, der dafür immer wieder Unterstützung einfordert, den schwierigen Kampf um die materiellen Subsistenzmittel, sondern zuvörderst die Erlangung der Staatsbürgerschaft eines deutschen Staates und die Erlaubnis zur Eheschließung mit einer Frau christlicher Konfession. Damit waren für einen russischen Juden schier unüberwindliche juristische und konfessionelle Hürden gesetzt, die Wolfsohns Existenz über viele Jahre bedrohten. Zum

¹ Brief vom 16. November 1852: Briefe, Nr. 47, S. 102f.

² Maskil (hebr.), der Aufgeklärte. Selbstbezeichnung der jüdischen Aufklärer, als Begriff nachweisbar seit 1783. Dagegen ist der Begriff ‚Haskala‘ als Terminus technicus für ‚Aufklärung‘ erst seit 1831 nachzuweisen. Vgl. Schulte 2002, S. 17f. (mit Bibliographie), auch Feiner 2001 und Feiner/Sorkin 2001.

³ Vgl. Anm. 2 zu Briefe, Nr. 37, S. 86.

einen war die Einbürgerung in einen deutschen Staat an einen Emigrationsschein gebunden, den ein russischer Untertan, weil Emigration seit 1834 verboten war, von Rechts wegen nicht erlangen konnte.⁴ Zum anderen war die angestrebte Heirat eines Juden und einer Christin ein für die damalige Zeit schwer erreichbares, außergewöhnliches Unterfangen.⁵ Zwar war in einigen deutschen Staaten Mitte des 19. Jahrhunderts die Mischehe als Zivilehe rechtlich noch möglich, doch blieben die Widerstände der christlichen Kirchen wie auch der jüdischen Gemeinden oft unüberwindlich.⁶ Als Wolfsohn in Anhalt-Dessau endlich auf die wohlwollende Haltung eines aufgeklärten Bürgermeisters stieß, der ihm, sozusagen in letzter Minute, zu Staatsbürgerschaftsurkunde und Trauschein verhalf, lag eine mehrjährige zermürbende Odyssee hinter ihm.⁷ Erst jetzt, da er Dessauer Bürger, glücklich verheiratet und Herr einer „gemüthlichen“ Häuslichkeit ist, findet er Worte für seine Situation und die Kränkungen, die er durch Fontanes „schlechte Witze“ und seine Gleichgültigkeit erfahren hatte: „Die Thatsachen, welche diesem vorläufigen Zielpunkte vorangegangen – die Summe von Quälereien, Absetzungen und Kränkungen, von ermüdenden Kreuz- und Querfahrten, unsäglichen Anstrengungen und Opfern, welche in diesen Thatsachen liegt, würde Dich vielleicht auch ‚überraschen‘; [...]“ Und er fährt fort: „Soll ich trotz alledem glauben, daß Dich die Geschichte meiner Erlebnisse in dieser ganzen Zeit interessiren kann, soll ich nicht fürchten, daß Du sie auch auf den ‚Müllhaufen‘ wirfst? Nein, das will ich nicht, und ich traue Dir, wie gesagt, noch einiges Interesse für mich zu. Wenn Du also fragst, werde ich gelegentlich Dir noch mancherlei erzählen.“⁸

Fontane hat nicht gefragt, zumindest nicht in seinen Briefen, und Wolfsohn scheint auch nicht erzählt zu haben, was wiederum Fontane ihm vorgeworfen hat: „Deine Sprache scheint auch nur zum Verbergen der Gedanken da zu sein.“⁹

⁴ Vgl. Dokumente, Nr. 9.

⁵ Vgl. Meiring 1998.

⁶ Gegen die Zivilehe polemisierte noch Ludwig von Gerlach in seinem Leitartikel vom 23. April 1862 während Fontanes Kreuzzeitungs-Zeit. Vgl. Streiter-Buscher 1996, Bd. 1, S. 17.

⁷ Die Einbürgerung Wolfsohns erfolgte ohne Vorlage eines Emigrationsscheins. Auf dem Wolfsohn ausgehändigten Staatsbürgerschein war der betreffende Passus ausgestrichen. Vgl. Lehmann-Schultze 1964, Anlage 27. Erst mit der Sicherheit einer deutschen Staatsbürgerschaft konnte er mit Emilie Gey eine Familie gründen. Die Eheschließung zwischen Juden und Christen war nach der Verfassung des Herzogtums Anhalt-Dessau von 1848 möglich. Dort war in § 23 festgelegt, dass die bürgerliche Ehe nur vom Zivilakt abhängig war, wobei die Religionsverschiedenheit „kein bürgerliches Ehehinderniß“ darstellen sollte. Diese Verfassung wurde 1852 revidiert. Nach der standesamtlichen Trauung am 31. Dezember 1851 wurde die Ehe Wolfsohns mit Emilie Gey auch nach „israelitischem Ritus“ vollzogen, was durch die liberale Einstellung der Dessauer jüdischen Gemeinde ermöglicht wurde. Vgl. Anm. 2 zu Briefe, Nr. 37.

⁸ Wolfsohn an Fontane, 19. Januar 1852: Briefe, Nr. 37, S. 85.

⁹ Fontane an Wolfsohn, 22. Februar 1851: Briefe, Nr. 35, S. 79.

Schnell pendelt sich das Sprachspiel des Briefwechsels wieder auf den status quo ante ein, an dem, jenseits der immer wieder thematisierten Suche nach Publikations- und Subsistenzmöglichkeiten, Fontanes fehlende oder gehemmte Neugierde den Angelegenheiten des Freundes gegenüber, im Verein mit einer äußerst verfeinerten Strategie des Verbergens auf der Seite Wolfsohns auffällt.

Gerade an dieser immerhin auffälligen Auslassung im Sprachspiel des Briefwechsels, des nahezu völligen Verschweigens der religiösen, nationalen und kulturellen Unterschiede, die die Beziehung Theodor Fontanes und Wilhelm Wolfsohns auszeichnen, möchte der vorliegende Band ansetzen und der gewissermaßen paradoxen Frage nach dem nicht stattgehabten interkulturellen Dialog des Briefwechsels nachgehen bzw. die Voraussetzungen zur Präzisierung dieser Frage und ihrer möglichen Antworten abstecken.

Im Gegensatz zu Fontane, dessen Biographie in den letzten Jahrzehnten detailliert erforscht wurde und dessen Werk in seinen wesentlichen Teilen in verlässlichen Ausgaben vorliegt, wissen wir von Wilhelm Wolfsohn nur sehr wenig. Obwohl sein Briefwechsel mit Fontane als der erste edierte Briefwechsel eine wichtige biographische Quelle für den jungen Fontane, seine politische und literarische Orientierung im vor- und nachmärzlichen Deutschland darstellt,¹⁰ blieb es für die Person Wilhelm Wolfsohns lange Zeit bei dem Bild, das Fontane selbst in seinem autobiographischen Bericht *Von Zwanzig bis Dreißig* gezeichnet hatte.¹¹ Erst die slawistisch motivierte Dissertation von Christa Lehmann-Schultze lieferte bio-bibliographische Grundlagen und stellte den Autor und Übersetzer Wilhelm Wolfsohn in den Kontext der russischen intellektuellen Zirkel des 19. Jahrhunderts. Ihre kommentierte kritische Neuedition des Briefwechsels auf der Grundlage der damals zugänglichen Quellen, zu denen auch der seinerzeit noch vollständige Nachlass Wilhelm Wolfsohns gehörte, gibt erste Hinweise auf Wolfsohns Lebenssituation während seines Studiums in Leipzig und später in Dresden, seinen jüdischen Familienhintergrund und das Netz seiner Freundschaften.¹²

Denn was bedeutete es um das Jahr 1837, ein jüdischer Student aus Odessa in Leipzig zu sein? Aus welchem kulturellen, sozialen und ideellen Milieu kam jemand, der sich dazu entschlossen hatte, an einer deutschen Universität zu studieren? Fragen, die erst mit den Ergebnissen der neueren deutsch-jüdischen Historiographie und Literaturwissenschaft, der russisch-jüdischen Geschichte und der Haskala-Forschung gestellt werden können und es erlauben, ein allmählich

¹⁰ Vgl. Nürnberger 1967, Jolles 1983, Nürnberger 2000.

¹¹ Lehmann-Schultze 1964. Theodor Fontane: *Von Zwanzig bis Dreißig*: HFA III/4, S. 258–261.

¹² Schultze 1988. Nicht alle Quellen, die Christa Schultze zugänglich waren, sind überliefert. Dies gilt vor allem für den Nachlass Wilhelm Wolfsohns, der nach dem Tode des Urenkels zum Teil verloren ging und nur noch in Resten überliefert ist.

präziser werdendes Bild von den ökonomischen, psychosozialen und ideologischen Milieus zu entwerfen, aus denen Wilhelm Wolfsohn stammte und in denen er sich bewegte, bevor er Fontane begegnete.

Für Fontane war Wilhelm Wolfsohn der erste jüdische Freund und Schriftstellerkollege, am Beginn einer langen Reihe von Kollegen, Bekannten, denen er im *Tunnel über der Spree*, wie Ludwig Lesser, Bernhard Wolff, Moritz Lazarus,¹³ in Zeitungsredaktionen, Verlagen oder Theatern, wie Fritz Mauthner, Julius Rodenberg und Otto Brahm, oder im privaten Umfeld, wie den Sternheims, Bleichroeders oder Georg Friedlaender, dem Gesprächs- und Briefpartner der späten Jahre, begegnete.¹⁴ Wolfsohn gehörte jedoch weder dem deutsch-jüdischen Bildungs- und/oder Besitzbürgertum an, noch war er, wie einige der oben Genannten, getauft. Wilhelm Wolfsohn war kein Mann von „Durchschnittsallüren“, sondern ein Jude mit den verbindlichen und überlegenen Umgangsformen eines Abbé, intelligent, weltgewandt und vielsprachig, ein jüdischer Migrant aus Russland, dessen Sphäre „Hoftheater und höfische Sitten, schriftstellerisches und künstlerisches Leben, vor allem internationaler Verkehr“ war.¹⁵

Der Wilhelm Wolfsohn, den Fontane hier beschreibt, verkörpert geradezu den Idealtypus eines Maskil, eines jüdischen Aufklärers. Allseitig gebildet in alter und neuerer Literatur, Wissenschaft und Philosophie, ein vielsprachiger und sprachgewandter *homme de lettres*, der sich auf öffentlichem Terrain mit der Feder und in freier Rede zu bewegen verstand. In ihm schien die bürgerliche Verbesserung der Juden, die der preußische Reformbeamte Christian Konrad Wilhelm von Dohm 1781 in seinem gleichnamigen Buch gefordert hatte, in vollendeter Weise geglückt.¹⁶ Vergessen werden darf indes nicht, dass Wilhelm Wolfsohn als Migrant aus Russland und Untertan des Zaren aus einem völlig anderen politischen und gesellschaftlichen Milieu kam. Nicht nur hatte sich die Haskala-Bewegung in Russland im Vergleich zu ihrem Berliner Zentrum relativ verspätet durchgesetzt, auch war ihre Verbreitung gebunden an Personen und Zirkel, die zumeist in Handels- und Universitätsstädten sich etablierten. (Abb. 1) Bücher wie Mendelssohns Bibelübersetzung (1783) oder das Sendschreiben Naftaly Hartwig Wesselys¹⁷ wirkten als Multiplikatoren der Ideen für die bürgerliche Gleichstellung der Juden, die Bildungs- und Gemeindereform nach den

¹³ Vgl. Fischer 1994.

¹⁴ Zu Fontanes Verhältnis zu Juden und Judentum vgl. u. a. Paulsen 1981, Fleischer 1998, Mecklenburg 1998, Horch 2000a/2000b.

¹⁵ Theodor Fontane: *Von Zwanzig bis Dreißig*: Dokumente, Nr. 11, S. 254.

¹⁶ Christian Konrad Wilhelm von Dohm: *Über die bürgerliche Verbesserung der Juden*. 2 Bde. Berlin, Stettin 1781/83 (Dohm 1781/83).

¹⁷ Naftali Hartwig Wessely: *Worte der Wahrheit und des Friedens an die gesamte jüdische Nation*. [...] Aus dem Hebräischen (übersetzt von David Friedländer). Berlin 1782 (Wessely 1782).

Idealen der Aufklärung.¹⁸ Die expandierende Freihandelsstadt Odessa hatte sich rasch zu einem Zentrum der Haskala in Russland entwickelt.¹⁹ Die Vielvölkerstadt hatte Einwanderer aller Nationalitäten angezogen, auch Juden aus allen Bevölkerungsschichten, traditionell lebende, zumeist arme Juden ebenso wie Maskilim aus Galizien und französisch, deutsch oder italienisch akkulturierte Kaufleute, die in der Mehrzahl wohlhabend und ökonomisch erfolgreich waren. Die junge jüdische Gemeinde Odessas war ein Spiegel dieser Verhältnisse und begünstigte Reformbestrebungen wie die Gründung einer der ersten jüdischen Reformschulen im Zarenreich durch Bezalel Štern, einen Schüler des galizischen Maskil Iosif Perl aus Tarnopol. Wilhelm Wolfsohn hat diese Schule, die weltliches und jüdisches Wissen gleichermaßen vermittelte, seit seiner Einschulung besucht. Die lingua franca des allgemeinen Aufklärungsdiskurses war Deutsch, wenngleich in Osteuropa das Hebräische, das traditionell nur als Sakralsprache Verwendung fand, im Sinne der Reformbestrebungen Isaak Euchels als Sprache der Maskilim durchaus gebräuchlich war.²⁰ Auch Wolfsohn verfügte über Kenntnisse des Hebräischen. Die Alltagssprache seines Elternhauses scheint jedoch, wohl begünstigt durch die aus dem österreichisch regierten Brody stammende Mutter, Deutsch gewesen zu sein. Vermutlich gab es im elterlichen Hause auch schon eine Bibliothek mit säkularer, aufgeklärter Literatur. Insofern verwundert es nicht, dass der Siebzehnjährige die maskilische „Sehnsucht nach dem heiligen Germanien, jenem wundervollen und gesegneten Lande“ in seinem Herzen verspürte und, trotz der offensichtlich prekären ökonomischen Situation des Vaters und trotz einer ersten Erkrankung der Mutter, den vielbeneideten Weg gen Westen antreten konnte.²¹

Die Reise nach Westen, möglichst in eine deutsche Stadt, war unter den russischen Maskilim zu einer Metapher geworden für Aufbegehren gegen und Flucht aus Enge und Abgeschlossenheit des traditionellen Lebens in den jüdischen Gemeinden.²² Der junge Wolfsohn, der das gesetzestreue Gemeindeleben des rabbinischen Judentums aus eigenem Erleben nicht kennen gelernt haben dürfte, erfüllt mit seiner Reise nach Leipzig womöglich auch eine unerfüllte Sehnsucht der Eltern, die zur ersten Generation derer gehörten, die ihr Leben nach den Idealen der Aufklärung, d. h. nach den Maßgaben rationalen Wissenserwerbs und vernünftiger Selbstbestimmung revolutionierten. Damit einher ging in der

¹⁸ Zur russischen Haskala vgl. Dohrn 2002 (mit Bibliographie). Vgl. auch den Artikel ‚Aufklärung‘ in: *Encyclopaedia Judaica* 1928–1934, Bd. 1, Sp. 667–681. Unter der älteren Literatur: Meisl 1919. Vgl. Reflexionen, Dohrn.

¹⁹ Vgl. Zipperstein 1986 und Reflexionen, Hofmeister.

²⁰ Schulte 2002, S. 33f.

²¹ Vgl. Wolfsohns Tagebuch: Dokumente, Nr. 1, hier S. 137.

²² Vgl. Bartal 1985, S. 1–17. Zur Rolle der Gemeinde im osteuropäischen Judentum vgl. Reflexionen, Dohrn und Dohrn 2002.

brodelnden Freihandelsstadt Odessa ein nochmals beschleunigter gesellschaftlicher Modernisierungsprozess, der aus den Zuwanderern urbane, weltoffene Intellektuelle machte. Wilhelm Wolfsohn, als ein vollkommener Repräsentant dieser Entwicklung, brachte somit die Erfahrungen zweier Generationen mit. Die Macht der strenggläubigen Rabbiner, der Chassidismus und die staatliche Unterdrückung der Juden, Faktoren, die in Osteuropa noch Jahrzehnte bestimmend bleiben sollten, hatten die Welt seiner Väter beherrscht und machten die Forderung nach Aufklärung aller Juden, ihrer rechtlichen und bürgerlichen Emanzipation noch immer plausibel. Wolfsohn, erzogen nach den Idealen der Aufklärung und ausgestattet mit einer umfassenden literarischen und philosophischen Bildung, trug in sich die Erfahrungen seiner Väter und war zugleich ein Kind der weltoffenen, multilingualen und -kulturellen, aber auch weitgehend traditionslosen Atmosphäre der Immigrations- und Freihandelsstadt Odessa. Seine Gelehrtheit und Versiertheit in der Kultur der anderen, die nicht nur Fontane aufgefallen war, muss auch als Resultat jener übergroßen Akkulturationsleistung begriffen werden, die insbesondere die Juden als religiöse Minorität nicht nur in Wissenschaft und Künsten, sondern auch in Sprache und Alltagsleben zu erbringen hatten.

Das „heilige Germanien“ steht für den Maskil aus Odessa auch als Metapher für eine gelehrte Welt, eingerichtet nach den Idealen der Geselligkeit und Freundschaft, in die er als Jude und mündiger Bürger würde eintreten können. Mit dieser Hoffnung tritt Wilhelm Wolfsohn in die Reihe derer, die als Migranten aus Osteuropa das Gesicht der jüdischen Aufklärung in Preußen prägten.²³ Nur zwei Namen sollen genannt werden: Isachar Falkensohn Behr aus dem litauischen Salantin, dessen *Gedichte von einem pohnischen Juden* durch Goethes Rezension berühmt wurden.²⁴ Er hatte gut sechzig Jahre vor Wolfsohn den Weg nach Westen angetreten, um im Kreise um Mendelssohn und Lessing ein Dichter im Stile seines Gönners Karl Wilhelm Ramler zu werden. Und der wohl bekannteste, der Kantschüler und Kritiker Salomon Maimon aus Sukoviburg in Litauen, dessen berühmte Lebensgeschichte, zuerst abgedruckt in Karl Philipp Moritz' *Magazin für Erfahrungsseelenkunde*, zum Paradigma der Biographie eines osteuropäischen Maskil geworden ist.²⁵ Mit ihnen erscheint ein neuer Typus des jüdischen Intellektuellen in den gelehrten Zirkeln des Westens. Geleitet vom Unbehagen am traditionellen Judentum wurden sie zu Vorkämpfern einer libera-

²³ Schulte 2002, S. 34f.

²⁴ [Anon.]: *Gedichte von einem pohnischen Juden*. Mitau, Leipzig 1772. Goethes Rezension in: *Frankfurter Gelehrte Anzeigen*. Nr. 255, Stück 70 (1. September 1772). Dazu: Benyoëtz 1986, S. 387–394 sowie den Artikel in: *Metzler-Lexikon* 2000, S. 45f., hier auch weitere Literatur.

²⁵ *Salomon Maimons Lebensgeschichte. Von ihm selbst geschrieben* und hg. von Karl Philipp Moritz [1792/93], neu hg. von Zwi Batscha. Frankfurt am Main 1995 (Maimon 1995). Vgl. auch Arroyo 1999, S. 59–95 und den Artikel in: *Metzler-Lexikon* 2000, S. 408ff.

len, von Toleranz, Offenheit für neues Wissen und ökonomische Selbständigkeit getragenen modernen Gesellschaft. Sie wurden Ahnherren einer Bewegung, als deren Enkel Wilhelm Wolfsohn zu betrachten ist, als Typus eines nicht-rabbinischen jüdischen Intellektuellen, der gebildet, rational und freundlich jeden für tugendhaft hält, den sein Gott Mitleid und Gerechtigkeit als Maximen des Handelns lehrt. Mit Zeitschriften wie Euchels *Ha-Me'assef* (Der Sammler) hatten sie Modelle einer jüdischen Gegen-Öffentlichkeit geschaffen,²⁶ in deren Nachfolge auch das „Taschenbuch für Schilderungen und Anklänge aus dem Leben der Juden auf das Jahr 5601“ *Jeschurun* zu sehen ist, das Wilhelm Wolfsohn unter dem Pseudonym Carl Maien zusammen mit Siegmund Frankenberg 1841 herausgab. Verständnis zu wecken für die jüdische Perspektive, den Leser „an den Heerd unsers innersten Lebens“ zu führen, war das Ziel, mit dem sich die Herausgeber an „diejenigen unter den Bekenner unseres Glaubens“ wenden, „die gemeinsames Wohl und Weh so lange auf einem *engeren* Gebiete unter einander verbindet, als Haß und Vorurtheil und Ungerechtigkeit gegen sie Gemeinschaft führen; unter den Brüdern aber, an die uns das ewige Band der *Menschheit* knüpft, mögen uns immerhin nur die Freunde und Vertheidiger unserer Sache hören, die dem Menschen seine Menschenrechte nicht verkümmern lassen, und an keinem ohne Theilnahme vorübergehen, der für diese Rechte das Wort ergreift.“²⁷

Für Wolfsohns literarisches und publizistisches Schaffen bleibt diese aufklärerische Perspektive charakteristisch, auch wenn er nicht von jüdischen Dingen spricht, das Credo des Maskil aus Odessa auch dann noch, als der romantische Zeitgeist ihn zu widerlegen scheint.

²⁶ *Ha-Me'assef*, die erste hebräisch erscheinende Zeitschrift. Im Geiste des Mendelssohn-Kreises veröffentlichte sie u. a. wichtige Übersetzungen wie Isaak Abraham Euchels (1756–1804) Mendelssohn-Biographie und seine *Briefe des Meshulam* (1788). Euchel war einer ihrer Redakteure. Vgl. Euchel 2001.

²⁷ Der *Jeschurun* erschien bei L. Fort in Leipzig. Eröffnet mit einem Portrait und einem Essay über Gabriel Riesser von K. Sidori (Akronym für Isidor Kaim), der auch eine *Geschichte der Juden in Sachsen* (Leipzig 1840) veröffentlichte, finden wir unter seinen Beiträgern den Schriftsteller und Übersetzer aus dem Hebräischen und Polnischen Moritz Rappaport aus Lemberg (1808–1880), den aus dem ungarischen Baja stammenden Karl Isidor Beck (1817–1879), bekannter Lyriker des Vormärz und Autor der *Gepanzerten Lieder* (1838), den Schriftsteller Ludwig August Frankl aus Chrast in Böhmen (1810–1894), Sekretär der jüdischen Gemeinde in Wien, von 1842–1848 Redakteur der *Sonntagsblätter*, der führenden österreichischen Zeitschrift des Vormärz und Schulgründer in Palästina (vgl. seine *Erinnerungen*, Prag 1910) und den aus Böhmen stammenden Jacob Kaufmann (1814–1871), Mitarbeiter Max Schlesingers in London und dort häufig mit Fontane zusammen (vgl. GBA Tagebücher 1, S. 60, 22. November 1855, und 190, 26. Oktober 1856). Wie Wolfsohn studierten sie zeitweilig Medizin, waren Achtundvierziger, Schriftsteller und Juden aus dem östlichen Europa. Zum *Jeschurun* vgl. auch Reflexionen, Shedletzky.

Die Distanz zu Fontane, der sich seit seinem Eintritt ins *Literarische Cabinet* auch in seiner Haltung zur „Judenfrage“ mehr und mehr jenem ästhetisch-gesellschaftlichen und mentalen Konservatismus des Kreuzzeitungs-Milieus genähert hatte, könnte nicht größer sein.²⁸ Nicht erst seit dem Antisemitismusstreit von 1879/80, in dem wir ihn auf der Seite Treitschkes finden, hält er das Projekt der Emanzipation der Juden für gescheitert. Die späten Briefe und Tagebücher offenbaren eine manifeste Abneigung gegen „die Juden“, ihre zuweilen schmerzlichen ‚Medisancen‘ bedienen subtil jenen kulturellen Code der Ausgrenzung und Stigmatisierung, der die mehr oder weniger antisemitische Haltung der überwiegenden Mehrheit des Bürgertums im Kaiserreich charakterisierte.²⁹ Wilhelm Wolfsohn, dem die konservative Haltung seines Jugendfreundes nicht verborgen geblieben sein dürfte,³⁰ hielt bis zu seinem frühen Tod an seiner freundschaftlichen Haltung Fontane gegenüber fest, wie umgekehrt Fontane dem Freund das bekannte Andenken in *Von Zwanzig bis Dreißig* widmete, wenngleich an dem überlieferten Manuskript, das wir hier abdrucken, deutlich wird, welche Formulierungsmühen Fontane zu bewältigen hatte.³¹ Gerade vor diesem mentalitätsgeschichtlichen Hintergrund liegt es nahe, den Briefwechsel als Zeugnis der deutsch-jüdischen Literatur neu zu lesen.

1910, in demselben Jahr, da Wilhelm Wolters den Briefwechsel seines Vaters mit Fontane im Verlag von Georg Bondi veröffentlichte, gab der langjährige Herausgeber der *Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland* und nunmehrige Herausgeber der *Allgemeinen Zeitung des Judentums* (AZJ) Ludwig Geiger sein Buch *Die deutsche Literatur und die Juden* heraus, entstanden aus einer Vorlesungsreihe, die er im Wintersemester 1904/05 an der Berliner Universität gehalten hatte.³² Ludwig Geiger, ein Wortführer des liberalen deutschen Judentums, unternahm es darin, die deutschsprachige jüdische Literatur innerhalb der deutschen Literatur zu beschreiben und kam zu dem Ergebnis, dass es weder eine „ausschließlich deutsche Kunst“ noch eine ausschließlich jüdische je gegeben habe, dass vielmehr gerade die jüdische Literatur innerhalb der deutschen den Begriff der Nationalliteratur fraglich erscheinen lasse, und plädierte statt dessen für eine transnationale, transkulturelle Perspektive. Damit griff der Goethe-Philologe nicht nur Goethes Konzept einer Weltliteratur

²⁸ Vgl. Fischer 2000.

²⁹ Jochmann 1988, Volkov 1990. Zu Fontanes Verhältnis zu Juden und Judentum vgl. die in Anm. 14 genannte Literatur sowie Benz 2000.

³⁰ So schrieb Berthold Auerbach Wolfsohn über Fontane am 29. Januar 1860: „Er [Fontane] scheint mir eine chevalereske Natur, leider ein wirklicher Kreuzzeitungs-Mann.“ (DLA, 15929)

³¹ Vgl. Dokumente, Nr. 11.

³² Ludwig Geiger: *Die deutsche Literatur und die Juden*. Berlin 1910 (Geiger 1910). Vgl. dazu Reflexionen, Shedletzky, S. 398f.

auf. Er tat es bereits gegen eine forciert deutsch-national/nationalistisch bzw. in ihren extremen Positionen völkisch-rassistisch argumentierende Literaturwissenschaft.³³ Ludwig Geiger eröffnete mit seinen Betrachtungen bekanntlich auch eine breite und kontroverse innerjüdische Debatte, die Perspektive einer transnationalen, europäischen Literatur, an der Joseph Roth noch 1933 verzweifelt festhielt, hatte jedoch keine Chance.³⁴

Ludwig Geiger hatte das Erscheinen des Briefwechsels von Theodor Fontane und Wilhelm Wolfsohn zum Anlass einer ausführlichen Würdigung der Person und des Werkes von Wolfsohn genommen.³⁵ Als deutsch-jüdischer Schriftsteller, als den er ihn las, wurde Wilhelm Wolfsohn indessen vergessen. Der Name Wilhelm Wolfsohns wurde durch Fontane, dessen literarisches Talent er früh erkannt hatte, in die Literaturgeschichte eingeschrieben.

Die Überlieferungsgeschichte

Wilhelm Wolters hatte die Publikation des Briefwechsels gegen den Widerstand der Erben Fontanes, die an einer Briefwechsel-Ausgabe nicht interessiert waren, durchzusetzen.

Als der Briefwechsel im Jahre 1910 im Verlag von Georg Bondi, dem Verlag Stefan Georges und seines Kreises, als erster Briefwechsel Fontanes erschien,³⁶ war dem eine mehrjährige Auseinandersetzung vorausgegangen. Kein Geringerer als Arthur Levysohn, der Chefredakteur des *Berliner Tageblatts*, der Zeitung des liberalen jüdischen Bürgertums, hatte sich als erster vergeblich um die Publikationserlaubnis einiger Briefe aus dem begehrten Briefwechsel bemüht. Die Rechte an Fontanes literarischem Nachlass einschließlich der unveröffentlichten Texte lagen bei einer von Fontane selbst testamentarisch verfügt Nachlasskommission, der Fontanes Tochter Martha Fritsch-Fontane, der Journalist Paul Schlenther und der Rechtsanwalt Paul Meyer angehörten. Diese Kommission, die die Publikationspolitik weitgehend in ihrer Hand zu halten suchte, war bestrebt, die Briefe Fontanes

³³ Gegen einen „Normalbegriff [von Literatur], der zwischen deutsch und undeutsch leichthin scheidet“ plädierte auch Gustav Krojanker, nun schon aus zionistischer Perspektive (*Die Juden in der deutschen Literatur. Essays über zeitgenössische Schriftsteller*. Berlin 1922; Krojanker 1922). Seit 1881 programmatisch antisemitisch argumentiert Eugen Dühring: *Die Größen der modernen Literatur, populär und kritisch nach neuen Gesichtspunkten dargestellt*. 2 Bde. Leipzig 1883 (Dühring 1883).

³⁴ Vgl. Joseph Roth: „Wir deutschen Schriftsteller jüdischer Abstammung bleiben die Nachkommen der alten Juden, der Ahnen der europäischen Kultur, die einzig legitimen deutschen Repräsentanten dieser Kultur.“ (*Autodafé des Geistes*, Andreas Kilcher weist darauf hin in: *Metzler-Lexikon* 2000, S. VI).

³⁵ Geiger 1912c. Vgl. dazu Reflexionen, Shedletzky.

³⁶ Wolters 1910a.

an Wolfsohn in die in ihrem Auftrag besorgte Ausgabe *Briefe an seine Freunde*³⁷ aufzunehmen. Dagegen stand das Interesse von Wilhelm Wolters, der die Briefe Fontanes an seinen Vater geerbt hatte und diese mit den Briefen seines Vaters an Fontane als Briefwechsel publizieren wollte.³⁸ Nachdem die Nachlasskommission trotz seiner Bereitschaft, Kopien der Briefe an Friedrich Fontane auszuhändigen, eine Publikationserlaubnis in Buchform verweigert hatte,³⁹ konnten die Briefe auch nicht in die o. g. Ausgabe aufgenommen werden. Erst 1910 brachte Wilhelm Wolters wieder Bewegung in die Sache, indem er ohne Erlaubnis der Kommission vier Briefe Fontanes und einen Brief seines Vaters in den *Dresdner Neuesten Nachrichten* veröffentlichte.⁴⁰ Friedrich Fontane bat umgehend darum, die Publikation weiterer Briefe zu unterlassen, musste indes schnell einsehen, dass eine Publikation nicht mehr zu verhindern war.⁴¹ Im Vorwort der von ihm herausgegebenen Ausgabe dankt Wilhelm Wolters den Erben Fontanes ganz ausdrücklich für die „liebenswürdige Überlassung“ der Briefe seines Vaters.⁴²

Was nach ihrer Publikation mit den Briefen geschah, blieb lange Zeit im Unklaren. Noch Christa Schultze kann 1988 nur Vermutungen anstellen.⁴³ Ein Austausch der Briefe, wie sie vermutet, scheint indes nicht stattgefunden zu haben. Die ihr vorliegenden Briefe Wilhelm Wolfsohns befinden sich seit Oktober 1956 im *Theodor-Fontane-Archiv*, das sie 1956 aus der Hand von Elisabeth Gebauer ankaufen konnte. Angeregt durch einen Bericht über das Fontane-Archiv in der *Berliner Zeitung* vom 30. September 1956 hatte sie sich zur Veräußerung des Konvoluts entschlossen. Gegenstand des Ankaufes waren zunächst 14 eigenhändige Briefe von Wilhelm Wolfsohn an Fontane, ein Gedicht und ein Bild von Wolfsohn sowie drei eigenhändige Briefe von Philippine Fontane an Wolfsohn.⁴⁴

Zur Provenienz des Konvoluts teilt Bruno Gebauer Folgendes mit: „Ich habe sie [die Briefe] im Tauschwege von meinem inzwischen verstorbenen Freunde

³⁷ *Fontane-Briefe* 1910.

³⁸ Vgl. den Briefentwurf Friedrich Fontanes an die Nachlasskommission, undatiert: TFA, W 351.

³⁹ Briefentwurf Friedrich Fontanes an Wilhelm Wolters, undatiert: TFA, W 353.

⁴⁰ Wilhelm Wolters: *Theodor Fontanes politische Anfänge. Mit unveröffentlichten Briefen des Dichters*. In: *Dresdner Neueste Nachrichten*, 1. Januar 1910. Wiederabgedruckt in: *Berliner Börsen-Courier*, Morgenausgabe Nr. 3 (4. Januar 1910). (Wolters 1910b)

⁴¹ Brief der Nachlasskommission an Wilhelm Wolters, undatiert [Januar 1910]: TFA, W 355.10; Wilhelm Wolters an Friedrich Fontane am 31. Januar 1910: TFA, W 355.11 und Friedrich Fontane an die Geschwister, undatiert: TFA, W 355.12.

⁴² Wolters 1910a, S. 8f. Vgl. auch Paul Schlenther: *Aus Th. Fontanes Frühzeit*. In: *Berliner Tageblatt*, Nr. 583 (16. November 1910), 4. Beiblatt.

⁴³ Schultze 1988, S. 199–201.

⁴⁴ Vgl. Elisabeth Gebauer an das Fontane-Archiv am 1. Oktober 1956, Bruno Gebauer an das Fontane-Archiv am 12. Oktober 1956 und die Bestätigung des Fontane-Archivs vom 13. Oktober 1956. Vgl. TFA, Schriftwechsel 1954–1957.

Hans Bertling erworben, um sie meiner Frau zu schenken. Hans Bertling war der Sohn des berühmten Antiquars Richard Bertling in Danzig (später in Dresden). Die beiden Freunde Karl W. Hirsemann und Richard Bertling wurden, wie Ihnen sicher bekannt, die Könige unter den Antiquaren genannt. Hans Bertling sagte mir, dass diese Briefe aus dem Nachlass seines Vaters stammen. Meine Frage nach weiteren Fontane-Raritäten musste er verneinen. Er konnte auch nicht sagen, wann und wo sein Vater diese Briefe einmal erworben hat. Ich konnte darüber hinaus nur noch ein weiteres handschriftliches Gedicht aus der Feder von Wolfsohn an Fontane erwerben, das ich damals ebenfalls meiner Frau schenkte.⁴⁵ Gemeint ist das Gedicht *Meinem Theodor*, Odessa 16./28. Oktober 1843 (Briefe, Nr. 7), das im folgenden Jahr ebenfalls vom *Theodor-Fontane-Archiv* angekauft werden konnte.⁴⁶ Nach Christa Schultze stammen diese Briefe aus dem Nachlass von Wilhelm Wolters und sind von dessen Witwe Ella Wolters veräußert worden.⁴⁷ Gleichwohl ist nur ein Teil der erschließbaren Briefe Wolfsohns überliefert. Da bereits Josef Ettlinger, der seit 1905 den Nachlass Fontanes sichtete, diesen Befund konstatieren musste,⁴⁸ ist davon auszugehen, dass die fehlenden Briefe nicht in den Besitz von Wilhelm Wolters gelangt sind.

Die Briefe Theodor Fontanes an Wilhelm Wolfsohn befanden sich, von der Fontane-Forschung unbemerkt, seit dem Sommer 1960 im *Leo Baeck Institute Jerusalem*. Eine von der Hand Wilhelm Wolters' verfertigte Schenkungsurkunde unterrichtet uns darüber, dass er selbst das Briefkonvolut bereits 1911 als Schenkung an seinen Freund Dr. Arthur Pakscher⁴⁹ gegeben hatte: „Der von meines Vaters Hand mit Fontane bezeichnete Umschlag enthält 42 Briefe Theodor Fontanes an meinen Vater Dr. Wilhelm Wolfsohn, sowie einen Brief Max Müllers an meinen Vater, einen Brief Jellineks an meinen Vater, einen Vertrags-Brief von Moritz Katz an Theodor Fontane, einen Brief Emilie Kummer's an Theodor Fontane, einen Brief von Emilie Wolfsohn an Theodor Fontane und eine Abhandlung Theodor Fontane's: ‚Preußen, ein Militär- oder Polizeistaat?‘ Diese Schriftstücke, die ich von meiner Mutter geerbt habe, sind in den Besitz meines Freundes Dr. Artur Pakscher übergegangen.

⁴⁵ Bruno Gebauer an das Fontane-Archiv am 12. Oktober 1956: Ebd.

⁴⁶ Vgl. Elisabeth Gebauer an das Fontane-Archiv am 1. November 1957 und dessen Antwortschreiben vom 4. November 1957: Ebd. Der Ankauf umfasste auch den Band Theodor Fontane: *Gedichte*. Berlin 1851 und Wolters 1910a, die indes nicht aus dem Nachlass von Wilhelm Wolters stammen.

⁴⁷ Schultze 1988, S. 199. Sie gibt jedoch keine Quelle an.

⁴⁸ Josef Ettlinger: *Neue Fontane-Kunde*. In: *Vossische Zeitung*, Sonntagsbeilage Nr. 7 (12. Februar 1911), S. 53.

⁴⁹ Von Arthur Pakscher sind nachzuweisen: *Zur Kritik des französischen Rolandsliedes*. Berlin 1885 (Phil. Diss. Straßburg 1885); *Il canzoniere provenzale* (Cad. Vat. 5232) (*Studi di filologia romanza* 7, Rom 1886); *Die Chronologie der Gedichte Petrarca's*. Berlin 1887 (Habil. Dresden 1887).

Das Recht der Veröffentlichung dieser Schriften ist jedoch mit dem derzeitigen Besitz der Originale nicht verbunden, denn dieses alleinige Recht der Veröffentlichung aller oder einzelner dieser Briefe etc. oder auch nur einzelner Stellen aus ihnen habe ich im Einverständnisse mit den Erben Fontanes für alle Zeiten an Georg Bondi in Berlin abgetreten.

Dresden, d. 18. Mai 1911
Mosozinskystr. 21

Wilhelm Wolters.⁵⁰

Pakscher hatte das Konvolut im Jahre 1926 seiner Nichte Lotte Engel, die „eine große Verehrerin und Kennerin Fontane’s“ war, zu ihrem gemeinsamen Geburtstag geschenkt.⁵¹ Über Lotte Engel wissen wir bislang nichts. Aus dem Absender ihrer Briefe können wir schließen, dass sie das Konvolut in ihrem Gepäck auf der Flucht vor dem Naziterror auf welchen Umwegen auch immer mit nach Guatemala nahm, um es dort weiter sorgsam aufzubewahren.⁵² Jahrzehnte später wendet sie sich an Kurt Blumenfeld, einen der Pioniere des Zionismus,⁵³ mit dem sie in brieflichem Kontakt stand, und bittet ihn um Hilfe bei der Suche nach einem geeigneten Ort für die Verwahrung der Briefe Fontanes in Israel: „Ich bekam von meinem Onkel Dr. Artur Pakscher, vor vielen Jahren die Originale von Briefen, die Fontane in den Jahren 1844–1860 an seinen Freund Wilhelm Wolfsohn schrieb. Da meine Töchter beide kein Interesse und keine Geduld für Fontane haben, hatte ich die Idee, diese Briefe irgendeiner Bibliothek in Israel zu schenken. Der verbindende Gedanke ist, dass Wilhelm Wolfsohn anscheinend ein frommer Jude war, der die Taufe ablehnte, um ein Professorat an einer russischen Universität anzunehmen. Soviel ich beim Durchblättern gesehen habe, sind eine Menge typischer Fontane-Bemerkungen in den Briefen enthalten, die Sie besonders geniessen würden. Ich hoffe eine bejahende Antwort zu bekommen.“⁵⁴

⁵⁰ Schenkungsurkunde vom 18. Mai 1911, unterzeichnet von Wilhelm Wolters: *Leo Baeck Institute Jerusalem*.

⁵¹ Vgl. den Brief von Lotte Engel an Kurt Blumenfeld vom 15. August 1959 und das undatierte Schenkungsbillet von Arthur Pakscher: *Leo Baeck Institute Jerusalem*.

⁵² Der Briefwechsel im Zusammenhang der Schenkung zwischen Lotte Engel, Kurt Blumenfeld und Hans Tramer: *Leo Baeck Institute Jerusalem*.

⁵³ Eine ausführliche Schilderung des politischen Werdegangs von Kurt Blumenfeld (1884–1963) bei Jochanan Ginat in: Blumenfeld 1976, S. 7ff. Vgl. auch das Nachwort von Ingeborg Nordmann in: Arendt/Blumenfeld 1995, S. 347–373.

⁵⁴ Brief von Lotte Engel an Kurt Blumenfeld vom 15. August 1959: *Leo Baeck Institute Jerusalem*. Lotte Engel bezieht sich auf das Vorwort von Wilhelm Wolters, in dem dieser von der Weigerung seines Vaters, sich zur Erlangung der Professur taufen zu lassen, berichtet: Wolters 1910a, S. 6.

Kurt Blumenfeld, der seit dem Ende des Krieges wieder in Jerusalem lebte, wandte sich an Hans Tramer⁵⁵, den damaligen Vizepräsidenten des *Leo Baeck Instituts Jerusalem*, der das Konvolut gern in seine Sammlungen aufnahm. Im Jahre 2002 wurde das Konvolut vom *Theodor-Fontane-Archiv*, Potsdam erworben, das es nun zusammen mit den überlieferten Briefen Wilhelm Wolfsohns aufbewahrt.

Die Zusammenführung der beiden überlieferten Briefkorpora motivierte auch die Neuedition des traditionsreichen Briefwechsels, war doch nun eine textkritische Revision auch der durch Weglassungen und textliche Eingriffe teilweise korrumpierten Briefe Fontanes möglich. Somit kann nunmehr erstmals eine textkritische, auf den Originalen basierende Textfassung des gesamten bekannten Briefkorpus vorgelegt werden.

Die inzwischen wesentlich erweiterten Erkenntnisse der Fontane-Forschung hinsichtlich der biographischen, historiographischen, interpretatorischen und editorischen Erschließung von Leben und Werk Fontanes und die in den letzten Jahren wesentlich erweiterten und differenzierten Fragestellungen, die die deutsch-jüdische Historiographie und Literaturwissenschaft, die russisch-jüdische Geschichte und besonders die neuere Haskala-Forschung entwickelten, haben uns dazu ange-regt, die Neuedition unter diese erweiterte Perspektive zu stellen. Eine in diesem Sinne unkommentierte Neuauflage des Briefwechsels erschien uns unzulänglich. Andererseits erschien uns eine vollständige wissenschaftliche Erschließung von Leben und Werk Wilhelm Wolfsohns wegen der darin angelegten thematischen Breite und angesichts der noch immer schwer zugänglichen Quellen in osteuropäi-schen Archiven im gebotenen zeitlichen Rahmen nicht zu leisten. Wir entschieden uns daher für die Herausgabe eines Bandes, der zum einen eine verlässliche Text-grundlage des Briefwechsels vorlegt und zum anderen eine materiale Grundlage bietet für die weitere Erforschung des biographischen, lebensweltlichen und ideel-len Kontextes, in dem der Briefwechsel situiert ist.

Während für Fontane von einer detailliert erschlossenen Quellenbasis ausge-gangen werden kann, verfügen wir für Leben und Werk Wilhelm Wolfsohns nur über lückenhafte Informationen. Wir haben uns daher entschlossen, ihm größere Aufmerksamkeit zu schenken und den Band durch biographische Quellenmate-rialien und Textbeispiele sowie eine ausführliche Bibliographie seiner Werke zu ergänzen.⁵⁶

Dabei erwies es sich schnell als sinnvoll, zunächst einmal die vorhandenen Fragestellungen und Wissensressourcen der oben skizzierten Wissensgebiete zu-sammenzuführen, um sie für den Gegenstand fruchtbar werden zu lassen. Zu

⁵⁵ Hans Tramer (geb. 1905), Generalsekretär des *Irgun Olei Merkaz Europa*, Vizepräsident des *Leo Baeck Instituts* und Herausgeber des *Bulletins*.

⁵⁶ Weitere Werke von und Materialien zu Wilhelm Wolfsohn befinden sich im *Theodor-Fontane-Archiv*.

diesem Zweck fand im Oktober 2004 im *Jüdischen Museum Berlin* eine Arbeitstagung statt, an der Slawisten, Spezialisten der deutsch-jüdischen Literatur, der russisch-jüdischen Geschichte und der Fontane-Forschung teilnahmen. Erste Ergebnisse dieses produktiven Forschungsgesprächs finden sich im Kapitel *Reflexionen* des vorliegenden Bandes.

Insgesamt gehört zu dem von uns gewählten Verfahren auch ein gewisser Mut zur Lücke, denn wir sind uns klar darüber, dass der Band bei weitem nicht alle Fragen beantworten, nicht allen Desideraten gerecht werden kann. Er versteht sich vielmehr als Materialsammlung, die als Grundlage und Anreiz zu weiteren Fragestellungen und Forschungen begriffen werden möge.

Ein Band wie dieser kommt nicht zu Stande ohne die wohlwollende Unterstützung vieler. Allen voran gilt unser Dank dem *Leo Baeck Institute* in Jerusalem und seinem Direktor Shlomo Mayer, der stets aufgeschlossen und wohlwollend unser Vorhaben als Kooperationspartner begleitet hat. Den Mitarbeitern des *Simon-Dubnow-Instituts* in Leipzig gilt unser Dank für ihr Interesse an unserem Projekt von Anfang an, einige sind durch Beiträge in diesem Band vertreten, andere haben sich, wie Yvonne Kleinmann, durch Beiträge an den Gesprächen unseres Kolloquiums beteiligt. Ganz besonders zu danken ist aber Verena Dohrn für ihre kollegiale Offenheit. Ihr verdanken wir so manchen hilfreichen Hinweis in der rechten Minute. Abdruckgenehmigungen haben uns großzügig zur Verfügung gestellt die *Stiftung Stadtmuseum Berlin*, das *Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv* in Marbach und die *Unwersytet Jagielloński/Biblioteka Jagiellońska* in Kraków. Für die Einsichtnahme in den Nachlass von Wilhelm Wolfsohn danken wir Frau Dr. Lange für den HATIKVA e. V. in Dresden und der Eigentümerin des Nachlasses Frau Monika Dvorak.

Den angemessenen Rahmen für unsere Arbeitstagung bot uns das *Jüdische Museum Berlin*, was ohne die großzügige Unterstützung von Cilly Kugelman, der Programmdirektorin des *Jüdischen Museums Berlin* und Aubrey Pomerance als dem Vertreter des *Leo Baeck Institute Berlin* nicht möglich gewesen wäre. Vom ersten Konzept an bis zur Endredaktion hat Monika Richarz unser Projekt mit wertvollen Ratschlägen, gesprächsweise und durch bereitwillige Lektüre hilfreich begleitet. Nicht zuletzt sei Georg Siebeck und den Mitarbeitern des Verlages Mohr Siebeck für ihre professionelle Zusammenarbeit gedankt.

Der Band selbst entstand in bewährter Zusammenarbeit im Fontane-Archiv, wobei Konzept und Idee von mir selbst stammen, die Textkonstitution der Briefe und Dokumente Christine Hehle besorgte, Ingolf Schwan für den Satz zuständig war und wir alle drei den Kommentar der Briefe zu verantworten haben.

Editorische Notiz

Die Edition des Briefwechsels Fontane-Wolfsohn enthält 42 Briefe Theodor Fontanes an Wilhelm Wolfsohn aus den Jahren 1841/42–1865, einer davon gemeinsam mit Hermann Jellinek und Max Müller verfasst, sowie 14 Briefe Wilhelm Wolfsohns an Theodor Fontane aus den Jahren 1849–1860. Zum Briefwechsel gehören außerdem ein an Fontane gerichtetes Gedicht Wolfsohns (1843), zwei an Wolfsohn gerichtete Gedichte Fontanes (1844/45) und Fontanes für die *Dresdner Zeitung* bestimmte Korrespondenz *Preußen! ein Militair- oder Polizeistaat?* (1849)

In die Edition aufgenommen wurden darüber hinaus Briefe aus dem engsten Umkreis: ein Brief des Verlegers Moritz Katz an Theodor Fontane, der die durch Wolfsohn vermittelten Bedingungen der Publikation der *Schönen Rosamunde* festlegt (1849), vier Briefe von Fontanes Tante Philippine Fontane an Wolfsohn (1842/43, 1848), ein Brief seiner Verlobten Emilie Rouanet-Kummer an Wolfsohn (1850) sowie zwei Briefe Fontanes an Wolfsohns Verlobte bzw. Witwe Emilie Gey-Wolfsohn (1850, 1865).

Die Briefe sind überwiegend mit Tinte auf meist vierseitige Bögen geschrieben. Besonderheiten werden im Vorspann zum jeweiligen Brief vermerkt.

Die Wiedergabe des Textes erfolgt buchstaben- und zeichengetreu.

Zeittypische, heute ungebräuchliche Formen (z. B. „mehre“ statt „mehrere“, Briefe, Nr. 18; „hälst“ statt „hältst“, Briefe, Nr. 13 u. a.; „weißt“ statt „weist“, Nr. 47) und Schreibweisen (z. B. „Bret“ statt „Brett“, Briefe, Nr. 41; „Wohnungsanzeiger s“, Briefe, Nr. 11) werden beibehalten, ebenso die Schreibweise von Präpositionen mit folgendem verkürztem Artikel ohne Apostroph (z. B. „in s“) und die Setzung von Punkt statt Komma (z. B. „gewesen. und“, Briefe, Nr. 4). Auch uneinheitliche Schreibweisen von Eigennamen werden beibehalten (z. B. „Jellinek“, „Jellineck“, Briefe, Nr. 4).

Das Kaufmanns-& wird typografisch wiedergegeben. Dagegen wird das typografische Zeichen für Taler (ⷔ) in [] aufgelöst.

Unterstreichungen von Silben oder Wörtern werden durch Kursivierung wiedergegeben, mehrfache Unterstreichungen zusätzlich im Apparat vermerkt (Endnoten a, b, c, ...). Ist nur ein Teil des Wortes unterstrichen, aber das ganze Wort gemeint, so erscheint das ganze Wort kursiv. Unterstreichungen hochgestellter Zeichen (z. B. N^r, D^r) werden aus drucktechnischen Gründen nicht reproduziert.

Streichungen von Wörtern und Satzzeichen sowie infolge von Papierverlust fehlende Zeichen und Wortteile werden im Apparat vermerkt (Endnoten a, b, c, ...). Dagegen werden Sofortkorrekturen durch Überschreibungen und Einfügungen einzelner Buchstaben über der Zeile bei Verschreibungen nicht vermerkt, es sei denn, es verbinden sich weitere Besonderheiten damit.

Durch Geminationsstrich ausgedrückte Doppelkonsonanten (z.B. „sa $\overline{m}$ t“) werden stillschweigend als Doppelkonsonanten wiedergegeben („sammt“).

Es werden grundsätzlich drei Auslassungspunkte gesetzt, auch wenn in der Handschrift mehr oder weniger stehen.

Fehlende Buchstaben bei Schreibfehlern, nicht ohne Weiteres verständlichen Abkürzungen oder Papierverlust werden in [] ergänzt.

Der Zeilenfall der Handschrift wird nicht reproduziert.

Die Positionen von Datum, Gruß- und Schlusszeile sowie Unterschrift werden vereinheitlicht.

Christine Hehle

Briefe

1. Fontane an Wolfsohn

o. D. [November 1841/Januar 1842]; eigenhändiger Zettel: 1 Bl., 1. S. (auf der Rückseite: „Herrn Wolfsohn.“) – TFA, C 329. Die Datierung erfolgt aufgrund der förmlichen Anrede und der möglichen Feiertage.

Für den Freitag, der in dieser Woche in Wahrheit mein Freitag ist bin ich bereits versagt; nur die Feier des morgenden Tages¹ stellt mir noch einige Stunden zur Disposition, die ich mich glücklich schätzen würde in Ihrer Gesellschaft verplaudern zu können. Sind Sie von 3 Uhr Nachmittag an in Ihrer Wohnung,² so entgehen Sie meinem Besuche nicht. Uebrigens bitt' ich sich meinetwegen keinen Zwang anzuthun

Ergebenst
Th. Fontane

Gute Besserung!!

Das Renommée des Goldschwefels³ ist dahin! –

- 1 Von persönlichen Feiern abgesehen sind drei offizielle Termine möglich: 1. der Buß- und Betttag (Mittwoch, 17. November 1841); 2. die Feiern zum Schillerfest (Mittwoch, 10. bzw. Donnerstag, 11. November 1841); 3. Heilige Drei Könige (Donnerstag, 6. Januar 1842).
- 2 Wolfsohn wohnte seit dem Sommersemester 1840 im Schrötergäßchen Nr. 1 beim Tischlermeister August Gey, dem Vater seiner späteren Verlobten Emilie.
- 3 Medikament auf Antimoniumbasis, ein homöopathisches Mittel zur Schleimlösung.

2. Fontane an Wolfsohn

o. D. [Anfang Juli 1842]; eB: 1 Bl., 4 S. – TFA, C 330. Die Datierung erfolgt aufgrund der zitierten Verse („Wasser trinkt wohl Niemand gern ...“), die am 5. Juli 1842 im *Dresdner Anzeiger* erschienen.

Lieber Wolfsohn!

So eben komm ich von der vielbesprochenen Terrasse¹, wo ich mich sattsam gelangweilt, und – weil es eben nichts Bessres zu thun gab – Deiner in Liebe und Freundschaft gedacht habe.

Ich soll Dir schreiben, Dir Geschichten erzählen, so wunderbar romantisch wie aus tausend und einer Nacht, denn ich lebe ja inmitten des poetischen Dresden's, inmitten des Elbflorenz, das einen Baron Lorenz² gebär und einen Hofrath Winkler³ groß gezogen. Aber ach mir fehlt die Poësie, die Scheherezade, die mir die „mährchenhafte Zauberwelt“ erst wahrhaft erschließt, und so lang' ich mit Prosa behaftet, o mehr – von ihr durchdrungen bin, werd' ich blind sein für die Reize, die Kunst und Natur vereint mir bieten. – Du darfst mir jetzt mit Recht zurufen:

„Dein Sinn ist zu, Dein Herz ist todt“⁴ –

und ich selbst lebe der Hoffnung erst in Zukunft würdigen zu lernen, was mir die Gegenwart schon beut. –

Ach, ich hätte Ursach so recht übergücklich zu sein, und doch ist meine Seele gedrückt; ich habe so viel, ich habe fast mehr, als wonach Abertausende streben und ringen, und doch empfind' ich es, mir fehlt ein Etwas, was weder Kitzel der Eitelkeit noch der Sinne mir zu ersetzen vermag. Oft hab' ich mich in meinem Uebermuth vermessen wahres Erdenglück^a von wahrer Liebe unabhängig zu wähnen, und immer wieder werd' ich durch ein nicht zu ertödtendes Gefühl Lügen gestraft. Diese Leere die mich so häufig beschleicht, und eben dann mich am ehesten erfüllt, wenn mir die Gegenwart äußere Glücksgüter mit vollen Händen in den Schooß wirft – sie wird nicht eher enden als bis ich die Unbekannte, die Namenlose gefunden habe, die mich mit Sehnsucht erfüllt, nach der mein Herz in unglücklicher Liebe schmachtet, wenn man mich prosaisch schilt: „schlechter Laune“ zu sein. – Werd' ich jene Unbekannte, mein zweites Ich, werd' ich sie finden? Ich werd' es wähnen und – mich getäuscht sehen. So oft mich ein liebeverwandtes Gefühl beschlichen, stellt' ich mir die Frage: ist es die vom Himmel Auserkorne,⁵ die Dich mächtig ergriffen? Kaumzweifelnd werf' ich mich ihr mit einem „Ja“ in die Arme, und während ich das Herz der Geliebten höher schlagen fühlte, während ich mich glühender an ihren Busen presste und mit heißeren Küssen ihre Lippen bedeckte, ward' es plötzlich oede und leer in meiner Seele; die Lippen, die eben noch von begeisterten Worten, vom Ausdruck tiefster Empfindung übergeströmt waren, unterdrückten mühsam ein Gähnen; und das Bewußtsein, daß alles eitel, wohl gar schal und abgeschmackt sei, gewann mehr und mehr Leben in mir. – Es ist traurige Wahrheit was ich Dir bekenne; wie leicht ist es möglich, daß die Täuschung statt weniger Stunden mondelang währt, daß ich ein Band für das Leben knüpfe, und dann erwachend schmerzlich meinen Irrthum gewahre. – Doch wozu dies „B[ekenntni]ß“^b einer unschönen Seele“,⁶ das ich eben so gut auf Kamschatka, vielleicht sogar mit größerm Rechte machen dürfte. Du willst von meinem Briefe, er soll den Stempel Dresden's, und zwar einen andern als den des Postamt's tragen; so laß mich denn zu nähergelegenen Dingen übergehn. Ich schreibe absichtlich nähergelegenen, und gedenke dabei meiner Nachbarschaft,⁷ in der Du ein gut Theil unsrer deutschen Literatur repräsentirt siehst. Als Licht erster Größe macht sich der Fürst Pückler bemerklich, der hier in Sehnsucht seines Schnellläufer's Mensen Ernst harrt, der im Auftrage seines Herrn die Quellen des Nil⁸ entdecken, und eine Wasserprobe mitbringen soll, damit die Tutti frutti's des Verstorbenen⁹ einmal mit einer neuen Sorte Wasser aufwarten können. Durch die Abwesenheit seines Lieblings ist die Menagerie fremdländischer Geschöpfe um ein wesentliches Mitglied vermindert worden; er begnügt sich jetzt mit einem Mohren¹⁰, und einem Russen, da der Pair von England¹¹ der eine Etage höher wohnt die Gallerie von Merkwürdigkeiten – trotz der vortheilhaftesten Anerbietungen – nicht vermehren will. – Die Lanze die der edle Fürst verabsäumt hat gegen H[??]^c

einzuzeigen, wird wieder fleißig in das schwarze Meer getaucht; kein Wunder, wenn wir nächstens^d einiger eklatanter Anschwärzungen gewahr werden. – Von Braun v. Braunthal¹² hab' ich einen blonden Ziegenbart, von Adolph Bube¹³ eine Ballade, von Tieck¹⁴ aber ein früheres Dienstmädchen gesehen, die etwas sehr klassisch und durchaus nicht novellistisch war. Wenn ich diese Glücksumstände erwäge, und hinzurechne, daß ich täglich den Dresdner Anzeiger mit ähnlichen Gedichten lese wie z. B.

Wasser trinkt wohl Niemand gern,
 Drum herbei von nah und fern,
 Bier, Bier, Bier,
 Her zu mir!¹⁵ (welch kategorischer Imperativ!)

so begreif' ich's kaum, daß ich binnen acht Tagen noch zu keinem Liede begeistert worden bin. Beifolgend noch einige wohlgelungene Verse desselben ehrenwerthen Organ's,¹⁶ dessen Hauptmitarbeiter hoffentlich mein Freund Milo ist.¹⁷ Leb wohl

Dein Th: Fontane.

- a Hier über der Zeile eingefügt und wieder gestrichen: „als“.
- b Papierverlust, nur erster und letzter Buchstabe zu lesen.
- c Papierverlust, nur erster Buchstabe zu lesen.
- d Hier gestrichen: „wieder“.

- 1 Gemeint ist die Brühlsche Terrasse.
- 2 Nicht ermittelt.
- 3 Karl Gottfried Theodor Winkler war während der Zeit der russischen Besetzung 1813/14 in der sächsischen Regierungskommission tätig und zum russischen Hofrat ernannt worden. Nach der Rückkehr des sächsischen Königs war er als Theatersekretär bzw. als Sekretär der königlichen Akademie der Künste tätig. 1824 wurde er zum sächsischen Hofrat ernannt. Seit 1841 war er Vizedirektor des Hoftheaters. Zwischen 1817 und 1843 redigierte er daneben die Dresdner *Abend-Zeitung*. Schriftstellerisch trat er unter dem Pseudonym Theodor Hell vor allem mit Gedichten und Übersetzungen französischer Dramen und Opern in Erscheinung.
- 4 Johann Wolfgang von Goethe: *Faust I* (1808), Szene: *Nacht* (Vers 44).
- 5 Vom 1. Juli 1842 bis Ostern (16. April) 1843 arbeitete Fontane in der Salomonis-Apotheke von Friedrich Adolph August Struve. Vgl. Möller 2002, S. 13. In diese Dresdner Zeit fällt eine Liaison Fontanes, aus der vermutlich eines der beiden unehelichen Kinder Fontanes hervorging. Vgl. Seiler 1998.
- 6 Analogie zu *Bekenntnisse einer schönen Seele* (Johann Wolfgang von Goethe: *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, 1795, Titel des 6. Buches).
- 7 Das Hôtel de Saxe am Dresdner Neumarkt. Auch in der Korrespondenz für *Die Eisenbahn* vom 4. November 1842 verwies Fontane despektierlich auf die hochgeborenen Gäste dieses Hotels. Vgl. *Die Eisenbahn*, 5. Jg. (1842), Nr. 135 (12. November 1842), S. 538–540.

- 8 Am 11. Mai 1842 war der Schnellläufer Ernst Mensen über Jerusalem nach Kairo aufgebrochen. Er war vom Fürsten Pückler beauftragt, die Quellen des weißen Flusses und die Lage des Mondgebirges zu ermitteln. Vgl. LAZ, Nr. 139 (19. Mai 1842), S. 1624.
- 9 Anspielung auf [Hermann Pückler-Muskau]: *Tutti Frutti. Aus den Papieren des Verstorbenen*, 5 Bde., Stuttgart 1834.
- 10 Zum Pücklerschen „Kuriositäten-Kabinett“ gehörte der gewöhnlich türkisch gekleidete Mohr Joladour Lucies Zerg Billy Masser.
- 11 Der *Dresdner Anzeiger* verzeichnet für den 27. Juni 1842 (Nr. 179, 28. Juni 1842, S. 16 unter der Rubrik „Ankommende Reisende“) im Hôtel de Saxe: „v. Waldegrave, Lord u. Pair v. England a. London; v. Waldegrave, Comtesse a. London“.
- 12 Der österreichische Schriftsteller Karl Johann Braun von Braunthal war nach einem Streit mit Anastasius Grün 1837 von Wien nach Dresden gekommen. 1843 ging er als Archivar des Fürsten Colloredo-Mansfeld nach Opocno in Böhmen.
- 13 Der Dichter Adolf Bube war seit 1834 im Dienst des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha tätig, 1842 wurde er zum Direktor des Kunst- und Naturalienkabinetts in Gotha ernannt.
- 14 Ludwig Tieck lebte 1819–1841 in Dresden. 1841 folgte er dem Ruf Friedrich Wilhelms IV. nach Berlin.
- 15 In der Anzeige im *Dresdner Anzeiger* (Nr. 186, 5. Juli 1842, S. 2), die zum Besuch der Gastwirtschaft auf dem „Waldschlößchen“ einlädt, lautet der Text: „Wasser trink' ich gar nicht gern, / Mit diesem bleibt mir fern! / Bier! Bier! Bier! / Wünsch' ich mir!“ In diesem Lokal verkehrten häufig Studenten auf der Durchreise, so auch Ludwig Köhler und Hermann Kriege, die Fontane und Wolfsohn aus dem „Herwegh-Klub“ kannten. Vgl. *Hermann Kriege* 2002, S. 795.
- 16 Diese Beilage ist nicht überliefert. Im *Dresdner Anzeiger*, der den Charakter eines Anzeigen- und Bekanntmachungsblattes hatte, lassen sich für den Zeitraum Juni/Juli 1842 nur wenige Gedichte nachweisen. Sie erschienen unter der Rubrik „Privatsachen“ außerhalb der Redaktion des Blattes. Ein Gedicht Karl Milos war nicht zu ermitteln.
- 17 Karl Milo ist in den Dresdnern Adressbüchern 1841/42 nicht verzeichnet.

3. Philippine Fontane¹ an Wolfsohn

o. D. [zwischen 24. und 26. Dezember 1842]; eB: 1 Bl., 2 S. (Briefbogen mit Zierleiste auf S. 1) – TFA, C 4. Die Datierung erfolgt nach dem Sterbedatum von Rosalie Gey, deren Beerdigung am 27. Dezember 1842 stattfand.

Lieber Herr Wolfsohn;

Dank, freundlichen Dank für Ihre lieben Zeilen!

Unsere innigste, aufrichtigste Theilnahme dem harten Verluste Ihrer Ihnen so werthen Wirthleute.² Gott verleihe ihnen Stärke, was er ihnen auferlegt, mit frommer Ergebung zu tragen!

„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; sein Name sei gelobt“!³

Auch an dem Leiden Ihrer Seele, nimmt innig mein Herz Theil!

Ich wollte noch heute ein Päckchen an meinen Theodor senden; doch will ich gern bis morgen früh warten, wenn Sie mir die schönen, trauervollen Zeilen⁴ an ihn, wieder zu schicken wollen?!

Dank für die Erlaubniß, dieselben lesen zu können! Mein guter Mann, und meine Kinder⁵ warten meiner! Sie wollen zu Bonorand⁶ gehen!

Ihrer Entschlafenen eine sanfte, selige Ruhe! Ihnen Muth und Kraft zur Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte! –

Ihre theilnehmende Freundin
Philippine Fontane.

- 1 Philippine Fontane, geb. Sohm, war mit Fontanes Onkel August verheiratet. Das Ehepaar lebte zu dieser Zeit in Leipzig.
- 2 Rosalie Gey, die Tochter des Tischlers August Gey, war am 23. Dezember nach langer Krankheit verstorben. Vgl. die Todesanzeige in: *Leipziger Tageblatt und Anzeiger*, Nr. 359 (25. Dezember 1842), S. 3264.
- 3 Hiob 1, 21.
- 4 Vgl. den Nachruf in Versen *Unserer Rosalie*, unterzeichnet mit den Initialen C. T., A. K. und A. T. In: *Leipziger Tageblatt und Anzeiger*, Nr. 362 (28. Dezember 1842), S. 3279.
- 5 Bekannt ist nur die Pflegetochter der Fontanes, Rosalie Hertwich, eine Schwester des Kantors Hertwich in Berndorf bei Liegnitz. Vgl. Prop 4, S. 186.
- 6 Seit 1841 betrieb der Schweizer Zuckerbäcker O. Bonorand (1821–1885) im Rosental eine Restauration.

4. Hermann Jellinek,¹ Max Müller,² Fontane an Wolfsohn

o. D. [Ende Juni/Anfang Juli 1843]; eB: 1 Bl., 4 S. – TFA, C 331. Wolfsohn hatte Leipzig im Juni/Juli verlassen, um nach Odessa zurückzukehren; für den Juli ist sein Aufenthalt in Brody belegt, Odessa erreichte er spätestens im September. Vgl. die Aufstellung der Daten der Laubblättersammlung, die Wolfsohn von denkwürdigen Treffen und Aufhalten zur Erinnerung aufbewahrte (Nachlass Wilhelm Wolfsohn; in Privatbesitz).

Bester Herr Dr! Mein Unternehmen³ ist schon abgemacht. Ich rechne auf Sie. Ich werde Ihnen bald ausführlich schreiben.

Jellinek.

Mein lieber Wolfsohn! Nur wenige Worte rufe ich Dir entgegen, und wünsche Dir ein frohes Leben auf Deinem Wege zur Heimath, wenn auch Dein Körper müde und Dein Herz schwer ist denke zuweilen an die schönere Vergangenheit, die Du genossen, und an eine heitere Zukunft, von der Du träumen kannst. Denke

auch an Dein männliches Wirken,⁴ dem Du entgegen gehst, und der lange Weg, so langweilig er ist, wird Dir ein[e] stärkende Ruhe werden. Denke auch zuweilen an vergangene Stunde[n], wo wir beisammen froh gewesen. und schicke uns bald ein Blatt, daß wir sehn, daß Du auch an uns gedacht. Köhler ist jetzt hier, ich habe den Brief abgegeben an Semmig. ihre Sachen sehn noch immer grau aus.⁵ – Indem ich Dir viele Grüße von der Mutter⁶ sage, verspreche ich Dir bald^a das Stammbuchblatt zu schicken, und bleibe Dein treuer Freund

M[ax] M[üller].

Jetzt komm' ich! sagt Hanswurst.

Hinter mir dreschen Müller & Jellinek auf eine entsetzliche Weise; Bruno Bauer⁷ ist bereits todtgeschlagen, und Prof. Weiße⁸ auf dem besten Wege durch Jellinek zum „dummen Jungen“⁹ kreiert zu werden; – o, Himmel jetzt kommt Hegel an die Reihe, Gott sei mir und dem todtten Philosophen gnädig. De mortuis et absentibus nil nisi bene¹⁰ gehört nicht zu Jellinek's Lebensmaximen, und Alles aus reinem wissenschaftlichen Eifer! – Wie geht es Dir? Die Schmerzen des Abschieds zu durchfühlen, wurde mir durch die Schmerzen der Zähne unmöglich – sie waren sehr heftig, und kaum weiß ich was vorzuziehn ist. Verzeihung von wegen der Malice! Uebrigens könnt' ich mich mit meiner Trauer brüsten, wenn ich ein Heuchler wäre; wer wüßt' es denn ob es dem Freunde oder dem zurückempfungenen Manuskripte¹¹ gelte, nur die Brille Gottes ist scharf genug um durch Rock u. s. w. bis in's Herz zu sehn. Im Uebrigen könnt' ich auch eine total durchnäßte Nachtjacke vorzeigen, und etwaige Zweifler in ähnlicher Weise wie die Brüder Joseph's den alten Jacob hintergehn; ich glaube – obschon das Naß nur dem Fliederthee sein Dasein verdankt – daß es von einer Thränenflut ebenso schwer zu unterscheiden ist, wie das Blut eines Knäblein von dem eines Böcklein.¹² – Ich hoffe Du hast an diesem Gekohle bereits genug. Wenn zwei Ultra-Hegelianer dreschen, wer kann dabei vernünftiges Zeug schreiben. Auch muß Du mir meine Kinderein verzeihn, heut über 4 Wochen bin ich ja wieder Schuljunge,¹³ und die dürfen sich nicht überreif geberden.

Jellineck begrüßte mich (in Folge Deiner Bemühungen) als Dichter. Es war sehr rührend! – Woher wissen Sie das? fragt' ich. „Nun der Dr. Wolfsohn hat ... u. s. w.“ – Ah so! – erwidert ich – da kann ich Ihnen ganz genau sagen, welche Lieder er Ihnen vorgetragen. Darauf steckt ich eine begeisterte Physiognomie auf, streckte alle zehn Finger aus, stand dann und wann (bei Deinen Lieblingsstellen) auf einem Bein, und recitierte Verschiedenes. – Er lachte – Du hattest ihm *totaliter* dasselbe vorgetragen, außerdem sucht' ich Deine Manieren nachzuahmen, und wie mir's schien – es gelang. – Nachher kam ich jedoch in die Dinte. – „Wissen Sie auch, daß sich unser Müller¹⁴ in Versen versündigt?“ – fragt' ich; erlauben Sie mir fuhr ich fort – ohne eine Antwort abzuwarten, daß ich Ihnen eine Probe gebe. – Ich trug „Einigkeit“¹⁵ vor, und that so als wär' es Müller's Produkt, der selbst sehr konsternirt bei der Gelegenheit war. O, meinte Jellinek

– das hat mir der Dr: W[olfsohn] *auch* vorgetragen; er meinte, das hätten *Sie* geschrieben. Da hatten wir die Bescheerung; anstandshalber muß’ ich mein eigen Kind verschwören und ableugnen, und wiederholentlich versichern, daß er im Irrthum sei, oder W[olfsohn] unsre Namen zufällig verwechselt habe. – Nimm mir’s nicht übel, daß ich Dich heut mit solchen Schnurren heimsuche, aber ich denke die *Rührung* wird Dir ohnehin nicht fehlen, wozu dieselbe durch sentimentales Gedudele ohne Noth vermehren. Auch bin ich heut seit vielen Wochen z[um] ersten Male wieder gut bei Laune, da ist mir eine Ausgelassenheit zu vergehen, die ich nach gerade in mir gestorben wähnte. Gott sei Dank, daß sie noch zappelt – aber ach, vielleicht nur noch kurze Zeit.

Mein nächster Brief wird wahrscheinlich ernsterer Art sein. – Die Novelle Puschkin’s (v. D. Sabinin)¹⁶ hab’ ich gelesen und korrigirt; ich bin entzückt davon, und habe sie sofort meiner Tante¹⁷ gegeben, die meine Ansicht darüber theilt. Der Buchhändler, der *die* nicht nimmt ist ein Esel (entre nous soit dit.¹⁸) Mit der R...’s Geschichte aus d. Russischen¹⁹ wirds wohl nicht werden, das weißt Du so gut wie ich. Empfiehl mich unbekannterweise den Deinen herzlichst.

Dein Th. Fontane.

^bObss^c! Schreibe nach Leipzig an Kühne,²⁰ Blagoweschtsch.²¹ – und Dr. Kaufmann²²

- a Hier gestrichen: „Dir“.
- b „Obss ... Kaufmann“: Zusatz von Max Müllers [?] Hand, kopfstehend auf der Innenseite des Bogens.
- c „Obss“: möglicherweise für „Observa“; doppelt unterstrichen.

- 1 Hermann Jellinek studierte seit 1842 in Leipzig Philosophie, er gehörte wie Fontane, Max Müller und Wolfsohn dem „Herwegh-Klub“ an. Zum „Herwegh-Klub“ vgl. Reflexionen, Schwan und *Handbuch literarisch-kultureller Vereine* 1998, S. 202–207. Jellinek wurde 1848 in Wien bei der Niederschlagung der Revolution standrechtlich erschossen. Vgl. Wolfsohns Nachruf (Dokumente, Nr. 5).
- 2 Der spätere Sanskritforscher, Sprachwissenschaftler und Religionsphilosoph (Friedrich) Max Müller, der Sohn des Dichters Wilhelm Müller, studierte seit 1841 in Leipzig.
- 3 Nicht ermittelt.
- 4 Anspielung auf die von Wolfsohn beabsichtigte, aber nicht verwirklichte Fortsetzung der auf vier Bände berechneten *Schönwissenschaftlichen Literatur der Russen* (Bd. 1, Leipzig 1843: vgl. Wolfsohn-Bibliographie, Nr. 4.2). Die Vorbereitungen zum zweiten Band, der, wie der erste, Gedichte enthalten sollte, müssen in Leipzig bereits weit gediehen gewesen sein, so standen Umfang und Inhalt des Bandes weitgehend fest. Vgl. Vorwort (S. XIX) und Ankündigung (Buchrückseite) im 1. Band. Von den dort erwähnten Autoren erschienen jedoch später nur verstreut einige Gedichte in Wolfsohns Übersetzung.

- 5 Gegen Ludwig Köhler und Friedrich Hermann Semmig wurde wegen ihrer Mitgliedschaft in der burschenschaftlichen Verbindung *Kochei* Anfang April 1843 ein Verfahren vor dem Universitätsgericht von Leipzig eröffnet. Die Strafen wurden am 6. Dezember 1843 verkündet. Beide wurden mit der „III. Classe Unterschrift des Consilii abeundi, 4 Wochen Carcer 1. Grades und Entziehung der Beneficien auf ½ Jahr“ bestraft. Vgl. die Auflistung der Bestrafung des Universitätsgerichts Leipzig. In: *Hermann Kriege* 2002, S. 844–853.
- 6 Adelheid Müller lebte mit ihrer Tochter in Leipzig.
- 7 Dem Theologen Bruno Bauer war 1842 die *Venia legendi* entzogen worden, nachdem er mit religionskritischen Schriften in Erscheinung getreten war: *Kritik der evangelischen Geschichte des Johannes* (Bremen 1840); *Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker* (Leipzig 1841/42).
- 8 Der Leipziger Philosophieprofessor Christian Hermann Weiße hatte 1838 in Leipzig *Die evangelische Geschichte, kritisch und philosophisch bearbeitet* veröffentlicht.
- 9 Unter Studenten galt die Titulierung „dummer Junge“ als höchste Beleidigung.
- 10 (Lat.) Über Tote und Abwesende soll man nur Gutes sagen.
- 11 Vermutlich ist hier das *John-Prince-Manuskript* (vgl. Anm. 4 zu Briefe, Nr. 34) oder aber die Sammlung *Gedichte eines Berliner Taugenichts* gemeint (vgl. GBA Gedichte 2, S. 575–577).
- 12 1. Mose 37.
- 13 Fontane trug sich mit dem Plan, das Abitur nachzuholen, um Geschichte studieren zu können.
- 14 Max Müller.
- 15 *Einigkeit*. 1842. (Bei Gelegenheit des Hamburger Brandes). In: GBA Gedichte 1, S. 358f. Das Gedicht war am 29. Juli 1842 in der Leipziger *Zeitung für die elegante Welt* erschienen. Jellinek war damals noch nicht in Leipzig. Laut *Personalverzeichnis der Universität Leipzig für das Winterhalbjahr 1842/43* war er zu Michaelis 1842 zusammen mit seinem älteren Bruder Adolf an die Universität gekommen.
- 16 Vgl. *Alexander Puschkins Novellen*. Für das Deutsche bearbeitet von Dr. [Christian Gottlob] Tröbst und D[mitrij A.] Sabinin. Jena 1840. Wolfsohn war mit einem Verwandten Dmitrijs, dem Probst Stephan Karpovič Sabinin, der seit 1837 in Weimar lebte und ihn bei der Arbeit an der *Schönwissenschaftlichen Literatur der Russen* unterstützt hatte, gut bekannt. Über ihn erhielt er möglicherweise während seines Abschiedsbesuches im Mai 1843 eine unveröffentlichte Puškin-Übersetzung. Vgl. die Aufstellung der Laubblättersammlung (Nachlass Wilhelm Wolfsohn; in Privatbesitz).
- 17 Fontane wohnte während seines Aufenthalts in Leipzig im Frühjahr und Sommer 1843 bei Philippine und August Fontane.
- 18 (Frz.) Unter uns gesagt.
- 19 Nicht ermittelt.
- 20 Ferdinand Gustav Kühne redigierte zwischen 1835 und 1842 die *Zeitung für die elegante Welt* in Leipzig. Wolfsohn war mit ihm bekannt und arbeitete nach seiner Rückkehr nach Deutschland an dessen von August Lewald übernommener Zeitschrift *Europa. Chronik der gebildeten Welt* mit.

Namenregister

Erfasst werden Namen von Personen (außer Theodor Fontane und Wilhelm Wolfsohn), Institutionen, Zeitungen und Zeitschriften sowie die Werke Theodor Fontanes und Wilhelm Wolfsohns. Bibliographische Nachweise wurden nicht aufgenommen.

A

Abendroth, Wilhelm Friedrich (1802–1863) 322
Acosta, Uriel (1585–1640) 177
Adelsohn, Joseph von (russischer Staatsrat, Bekannter Wolfsohns in Dresden) 109
Aksakov, Ivan Sergeevič (1823–1886) 329, 335, 338, 343, 355
Aksakov, Konstantin Sergeevič (1817–1860) 329, 355
Aksakov, Sergej Timofeevič (1791–1859) 355
Alexander der Große (356–323 v. Chr.) 81
Alexander I., Zar von Russland (1777–1825) 284, 287
Alexander II., Zar von Russland (1818–1881) 277, 341, 425
Alexander, Rebecca (geb. Meyer) 148
Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt (S. Wolff: Berliner Verlag) 94, 98
Allgemeine Moden-Zeitung 57, 59
Allgemeine Zeitung des Judenthums (AZJ) XVIII, 134, 273, 288, 313, 389–393, 395–398, 401, 403
Amas, Hermann 471
Andree, Carl (1808–1875) 124f., 128f.
Annenkov, Pavel Vasil'evič (1812/13–1887) 354
Argo 100, 105–107, 119, 126, 387, 444
Arndt, Ernst Moritz (1769–1860) 467
Arnim-Boitzenburg, Adolf Graf von (1803–1868) 467
Arnoldische Buchhandlung (Dresdner Verlag) 36, 328, 351

Aronheim, Jeannette (Bekannte Wolfsohns aus Braunschweig) 95, 98, 109
Assing, Ludmilla (1821–1880) 248, 421f.
Aston, Luise 465
Auerbach, Berthold (1812–1882) XVIII, 63, 109, 122, 131, 253, 263, 325, 331, 349–351, 386f., 415–436, 447, 461, 477f., 480, 493
Auerbach, Jakob (1810–1887) 421, 426, 435
Auerswald, Rudolf von (1795–1866) 119
Auffenberg, Josef von (gest. 1857) 468
(Augsburger) Allgemeine Zeitung 41, 43, 45, 57, 174, 430

B

Bakunin, Michail Aleksandrovič (1814–1876) 348, 352–354, 360
Balfe, Michael William (1808–1870) 470
Baratynskij, Evgenij Abramovič (1800–1844) 326, 329, 487
Bart, Jean (1650/51–1702) 117
Batjuškov, Konstantin Nikolaevič (1787–1855) 352, 488
Baudissin, Wolf Heinrich Graf von (1789–1878) 349
Bauer, Bruno (1809–1882) 8, 10, 42
Bauernfeld, Eduard von (1802–1890) 466
Beck, Karl Isidor (1817–1879) XVII
Beckerath, Hermann von (1801–1870) 466
Behr, Isaschar Falkensohn (1746–1781) XVI
Beiträge zur Historie und Aufnahme des Theaters 200–203

- Bekk, Johann Baptist (1797–1855) 467
 Belinskij, Vissarion Grigor'evič (1810/11–1848) 333, 425
 Benfey, Theodor (1809–1881) 464
 Berchtold, Jean Nicolas Elisabeth 474
 Berlin, Moisej (1821–1888) 289–291
Berliner Figaro 442
Berliner Tageblatt XIX
Berliner Zeitung XX
Berliner Zeitungs-Halle 361, 365, 444
 Bertenson, Bernard (1815–1871) 307
 Bertenson, Lev (Sohn Bernard Bertensons, Arzt in Odessa) 307
 Bertling, Hans XXI
 Bertling, Richard XXI
 Beuth 370
 Bibikov (russ. General) 147
 Billroth, Christian Albert Theodor (1829–1894) 434, 436
 Binder, Robert (1808–1870) 33, 317f., 322
 Bindewald 370
 Birch-Pfeiffer, Charlotte (1800–1868) 73, 75, 183, 428, 466, 472
 Bismarck, Otto Fürst von (1815–1898) 367, 424
 Blagoveščenskij (Blagoweschtsch), Nikolaj Michajlovič (1821–1892) 9, 11
Blätter für literarische Unterhaltung 450
 Bleichroeder (Familie) XIV
 Blücher, Gebhard Leberecht von (1742–1819) 361
 Blum, Robert (1807–1848) 171, 317, 320
 Blumenfeld, Kurt (1884–1963) XXIIIf.
 Boccaccio, Giovanni (1313–1375) 217f.
Boden-Credit-Verein (St. Petersburg) 344
 Boehme, Erich (Slawist; geb. 1879) 326, 331
 Boldrini, Emilia (ital. Opernsängerin) 35f.
 Bölte, Amely (1811–1891) 351
Bondi, Georg (Verlag) XVIIIIf., XXII
 Bonorand, O. (1821–1885) 7
 Born, Stephan (vormals Simon Butterlich; 1824–1898) 360
 Börne, Ludwig (1786–1837) 34, 149, 271, 391, 398, 400, 402f., 453
 Borsig 370
 Bortnjanskij, Dmitrij Stepanovič (1751–1825) 347
 Bošmakov (Boschmakow) (russ. General) 147
 Bosse, Georg Friedrich (geb. 1797) 440
 Böttcher (lutherischer Pfarrer in Odessa) 306
 Böttcher 370
 Boyen, Hermann von (1771–1848) 364
 Brahm, Otto (1856–1912) XIV
 Brandeis, A. (jüdischer Geistlicher in Wien) 179
 Brandenburg, Friedrich Wilhelm Graf von (1792–1850) 67
 Braun von Braunthal, Karl Johann (1802–1866) 5f.
 Brawe, Joachim Wilhelm von (1738–1758) 200
 Brockhaus, Heinrich (1804–1874) 24, 39, 62, 68–70, 121, 124, 127, 430
Brockhaus (Leipziger Verlag) 348, 355
 Brunner, Sebastian (1814–1893) 433
 Bube, Adolf (1801–1873) 5f.
 Bunsen, Christian Karl Josias Freiherr von (1791–1860) 103f.
 Burg 370
 Burford (Familie in London) 81
- C
- Camera Imperiale delle Assicurazioni* (Odessa) 297
 Caro, Joseph (1488–1575) 274
 Carus, Carl Gustav (1789–1869) 354, 418
 Cattendyck, von (Komiker) 34
 Catull (C. Valerius Catullus; ca. 84–54 v. Chr.) 312, 401, 479, 492
 Cavour, Camillo Benso Graf von (1810–1861) 424

Centralstelle für Preß-Angelegenheiten (Berlin)
11, 70, 89, 95, 104, 107, 119, 122, 127,
444, 446
Černyševskij, Nikolaj Gavrilovič (1828–1889)
334
Cervantes, Miguel de (1547–1616) 412
Cheraskov, Michail Matveevič (1733–1807)
331
Chomjakov, Aleksej Stepanovič (1804–1860)
332, 336
Chopin, Frédéric François (1810–1849) 116
Chvol'son, Daniil Abramovič (1819–1911)
278, 289–291
Cicero, M. Tullius (106–43 v. Chr.) 142
Coleridge, Samuel Taylor (1772–1834) 493
Colloredo-Mansfeld, Franz de Paula Gundaker
Fürst zu (1802–1852) 6
Comité der Schillerfeier (Leipzig) 320
Constitutionelle Zeitung 71
Corday, Charlotte (1768–1793) 454
Corneille, Thomas (1625–1709) 212
Cornelius, Karl Adolf (1819–1903) 469, 473
Cortazzi (Firma in Odessa) 299
Cotta von Cottendorf, Johann Georg Freiherr
(1796–1863) 37f., 57f., 380
Cotta (Stuttgarter Verlag) 43, 58f., 380
Cramer, Eduard 317
Cromwell, Olivier (1599–1658) 49f., 52
Cruciger, Christian Albert (1819–1877) 311,
316, 454, 469

D

Dal', Vladimir Ivanovič (1801/02–1872)
482
Damböck (Sängerin) 475
Dankwerts, Emmy (1812–1865) 38
Dante Alighieri (1265–1321) 22f., 473
Danzel, Theodor Wilhelm (1818–1850) 206
Dargomyžskij, Aleksandr Sergeevič (1813–
1869) 348
Davydov, Stepan Ivanovič (1777–1825) 347
Dawison, Bogumil (1818–1872) 479
Del'vig (Delwig), Anton Antonovič (1798–
1831) 329
Delisle de la Drevetière, Louis-François
(1682–1756) 197
Den' (Tag) 307, 343
Deršau (Derschau), Fedor Karlovič (1821– nach
1861) 324, 443, 482
Deržavin (Dershawin), Gavriil Romanovič
(1743/45–1816) 252, 322, 331, 488
Deutsche Allgemeine Zeitung 68–70, 373
Deutsche Annalen 444
Deutsche Blätter 419
Deutsche Reform 62f., 66, 68, 444
Deutsche Reichs-Bremse 61f.
Deutsche Schillerstiftung 320, 352, 374, 387,
418, 420, 446f., 479
Deutscher Musen-Almanach 72f., 75, 378
Deutsches Kunstblatt 82, 84, 122
Deutsches Museum 64–66, 68–70, 72–74, 76,
78–80, 83f., 89, 102, 247f., 253, 373, 377f.,
384, 445, 450
Devrient, Eduard (1801–1877) 108, 112f.,
420, 425
Devrient, Emil (1803–1872) 41, 44, 58f.,
103f., 351
Dietrich, Anton (1797–1868) 322, 352
Dingelstedt, Franz (1814–1881) 427, 435,
470, 473
Diogenes (ca. 399–323 v. Chr.) 81
Dischereit, Esther (geb. 1952) 412
Dmitriev, Michail Aleksandrovič (1796–1866)
488
Dohm, Christian Konrad Wilhelm von (1751–
1820) XIV
Döring, Theodor (eigentl. Häring; 1803–1878)
110f.
Dostoevskaja, Anna Grigor'evna (1846–1918)
338, 344f., 350
Dostoevskij, Fedor Michajlovič (1821–1881)
332, 336, 338, 345, 354, 476

- Drais von Sauerbronn, Karl Friedrich von (1784–1851) 472
Dresdner Abend-Zeitung 5
Dresdner Anzeiger 3, 5f., 26, 344
Dresdner Journal und Anzeiger 56, 58
Dresdner Montagsgesellschaft 87, 348, 352, 445
Dresdner Neueste Nachrichten XX
Dresdner Tageblatt 56, 58
Dresdner Zeitung 39f., 42–45, 47, 53f., 57f., 61, 68, 74, 76, 353, 357, 359f., 364, 367f., 373, 409, 444
Drobisch, Moritz Wilhelm (1802–1896) 176, 323
Droysen, Johann Gustav (1808–1884) 365
Duncker, Franz Gustav (1822–1882) 64
Duncker, Max (1811–1886) 349
Durham, John Georg Lambton Graf (engl. Botschafter; 1792–1840) 148
Düringer, Philipp Jakob (1809–1870) 110f., 466
Dynes, Rosa (geb. Wolfsohn) 432, 441, 455
Dynes, Salomon 441
- Elkan, Leon (1759– nach 1823) 287, 296
Elliot, Ebenezer (1781–1849) 78
Ellora (Berlin) 444
Ėl'manovič, Meir (jüd. Stadtverordneter in Odessa) 300
Elsler, Fanny (1810–1884) 468
Emporikon Daneion Kivotion (Odessa) 297
Engel, Johann Jakob (1741–1802) 473
Engel, Lotte XXII
Epstein, Klaus 363
Ėrn (Reichel), Marija Kasparovna (1823–1916) 348, 354
Ernst I., Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha (1784–1844) 6
Ettlinger, Josef XXI
Ettmüller, Ernst Moritz Ludwig (1802–1877) 474
Euchel, Isaak Abraham (1756–1804) XV, XVII
Euripides (um 480–406 v. Chr.) 206
Europa. Chronik der gebildeten Welt 10, 28, 31, 42, 128, 316, 443, 450
Exner, Franz E. (1802–1853) 176

E

- Ebecke, Johann (Dessauer Konditor) 94f.
Ebers, Georg Moritz (1837–1898) 311f., 325, 399
Ebert, Arnold (1723–1795) 190, 216
Ebert, Karl Egon (1801–1882) 475
Ebner & Seubert (Stuttgarter Verlag) 121, 126
Eckhof, Conrad (1720–1778) 213
Efrussi, Chaim (jüd. Bürger Odessas) 301
Efrussi (Firma in Odessa) 298
Eggers, Friedrich (1819–1872) 82, 378, 380, 387
Eisenbahn, Die 5, 33, 37, 78, 314, 317, 320, 322, 442
Eleasar ben Juda (1176–1238) 393

F

- Fajnštejn, Michail Šmil'evič 330
Faucher, Julius (1820–1878) 54f.
Fechner (Mises), Gustav Theodor (1801–1887) 463
Fet (Feth), Afanassij Afanas'evič (eigentl. Šenšin; 1820–1892) 329f., 488
Feuerbach, Ludwig (1804–1872) 42, 338
Finkel, Jakob Leib (Lehrer in Odessa; um 1844) 147, 303
Fischer, Karl Philipp (1807–1885) 473
Flavius Josephus (37/38– ca. 100) 277
Flender, Adam (1804–1877) 114
Flender, Marie (Tochter von Adam F.) 114
Fontane, August (1804–1870) 7, 10, 14, 24f., 27, 36, 60f.

- Fontane, Elise (verh. Weber; 1838–1923) 440
- Fontane, Emilie (geb. Labry; 1797–1869) 12,
25f., 28, 110, 440
- Fontane, Emilie (geb. Rouanet-Kummer;
1824–1902) XXI, 25, 27, 29, 33, 38f.,
45f., 48, 54, 56–61, 69–71, 75, 78, 81f.,
84–88, 90–92, 94, 97, 101–104, 107–110,
112f., 115, 118–120, 125, 129, 131, 134,
251, 374, 378, 388, 410, 412, 440, 442,
444
- Fontane, Friedrich (1864–1941) XX, 20, 22,
440, 448
- Fontane, George Emile (1851–1887) 82, 88f.,
97f., 118, 120, 133, 440, 448
- Fontane, Hans Ulrich (29. März – 8. Juni 1855)
104, 440, 446
- Fontane, Jenny (verh. Sommerfeldt; 1823–
1904) 14f., 60f., 440
- Fontane, Louis Henri (1796–1867) 12, 25f.,
28, 89, 99, 440
- Fontane, Martha (verh. Fritsch; 1860–1917)
XIX, 133, 440, 446
- Fontane, Max (1826–1860) 89, 440
- Fontane, Peter Paul (14. Oktober 1853–6. April
1854) 104, 440, 444
- Fontane, Philippine (geb. Sohm; 1810–1882)
XX, 6f., 9–13, 15, 24f., 35f., 60f.
- Fontane, Rudolph (2.–15. September 1852)
103f., 440, 444
- Fontane, Theodor (1819–1898)
Abednego, der Pfandleiher (C. Gore)
80f.
Altenglische Balladen 126f.
An den Märzminister Graf Schwerin-Putzar
56
An Emilie 48
An Rußland 22f.
Aus England 118–123, 126, 128, 448
Aus Manchester 128, 446
Balladen 119, 378, 406, 448
Bertrams Totengesang 126
Bilder und Briefe aus Schottland 122
- Bilder und Geschichten aus der Mark
Brandenburg* 446
Brighton 63
Burg 67
Christian Friedrich Scherenberg 63
Das deutsche Theater in England 104
Das Macbeth-Land 122
Das Polizeiregiment 45
*Das schottische Hochland und seine
Bewohner* 126f.
Das Wangenheimkapitel 114
Der alte Derffling 32, 367
Der alte Dessauer 32, 38, 367
Der Alte Fritz 91
Der alte Zieten 32, 367
Der Aufstand in Northumberland 91
Der letzte Hochlands-Häuptling 122
*Der Schleswig-Holsteinische Krieg im
Jahre 1864* 448
Der Tag von Hemmingstedt 64, 70–72,
78–84, 102, 104, 377–379
Des Königs Freunde – seine Feinde 58
*Die alten englischen und schottischen
Balladen* 128
Die Anklage gegen Waldeck 54
Die Docks-Keller 63
*Die Hamiltons oder Die Locke der Maria
Stuart* 91
Die letzte Fahrt des Kardinals 91
Die Londoner Tagespresse 128
Die Londoner Theater 122
Die Londoner Wochenblätter 128
Du Adlerland 371
Effi Briest 412–414
Ein Sommer in London 95, 100, 104, 446
Ein Tag in einer englischen Familie 63
Eine Reise in's schottische Hochland 122
Einem Freunde in Odessa 18–22, 271,
406, 408f.
Eines Vaters Wehklage 32
Einigkeit. 1842 8, 10, 19
Englische Historienmalerei 126f.

- Englische Presse und ‚Times‘* 126f
Gedichte XXI, 38, 48, 78, 95, 362, 376f., 380f., 384, 406, 444
Gedichte eines Berliner Taugenichts 10
Geschwisterliebe 106, 442
Goldene Hochzeit 106, 444
Hamlet-Übersetzung 31
Herbstlied 91
Herr Seydlitz auf dem Falben 362
Irrungen, Wirrungen 122
James Monmouth 106, 444
Jan Bart 119
Jenseit des Tweed 118f., 121f., 124–126, 128, 446
John-Prince-Manuskript 10, 78
Karl Stuart 30, 32, 268, 377, 381–384, 444
Keith 32, 367
Liebchen komm ... 61
Londoner Briefe 103f.
Longfellow 127
Männer und Helden 56, 58, 367, 444
Marie und Bothwell 91
Melrose Abbey und Abbotsford 127
Mit oder ohne Dorn 386
Mrs. Gore 81
Nachwirkungen des Waldeck-Prozesses 55
O, sprächen sie mit feuchten Augen... 259
Oxford und die englischen Universitäten 126f.
Preußen – ein Militair- oder Polizeistaat? XXI, 48–51, 53–55, 357–371
Preußens Zukunft 361, 365f.
Preußische Feldherrn 32, 55, 61, 78, 367
Reden ist Silber, Schweigen Gold 386
Robin Hood 91
Röschen oder Rose 386
Schach von Wuthenow 122
Schottische Volkslieder 126f.
Schwerin 32, 367
Seydlitz 32, 362, 367
Seydlitz und der Bürgermeister von Ohlau 52
Shakespeare auf der modernen englischen Bühne 122, 126
Sir Walter Raleighs letzte Nacht 91
Tagebuch der ersten Englandreise 81
Tennyson und Longfellow 126f.
Tuch und Locke 106, 444
Unsere Kammern 58
Unsere lyrische und epische Poesie seit 1848 444
Unterm Birnbaum 26
Victor Hugo 63
Von der schönen Rosamunde 30, 32, 37f., 40–48, 54, 56–59, 61, 66, 68, 78, 100f., 377, 379f., 384, 406, 409, 444
Von Gravesend bis London 63
Von Zwanzig bis Dreißig XIII, XVIII, 15, 27, 250–254, 310, 312, 315, 319, 321, 335, 374f., 388, 413–416
Vor dem Sturm 31, 374, 448
Waldeck ist frei 55
Wanderungen durch die Mark Brandenburg 95, 446, 448
Wangeline, die Weiße Frau 91
Weitere Betrachtungen zum Waldeck-Prozeß 54f.
Whigs und Tories 126f., 129
Winterabend 48
Zu meinem 75ten 413
 Fontane, Theodor jun. (1856–1933) 22, 89, 118, 120, 133, 440, 446
 Fort, Jacob Johann Ludwig (1793–1856) 18, 79, 249, 315f., 322
 Fort, L. (Leipziger Verlag) XVII, 20, 105f.
 Fouqué, Friedrich Baron de la Motte (1777–1843) 68, 454
 Frank, Johann Peter (1745–1821) 186
 Fränkel, Jonas (1879–1965) 419
 Fränkel, Moritz Ottmar (1814–1902) 152–160, 314, 475

- Frankenberg, Siegmund (geb. 1815) XVII, 315f., 389, 443
- Frankl, Ludwig August (1810–1894) XVII, 315
- Franz Joseph I., Kaiser von Österreich, König von Ungarn (1830–1916) 423
- Franzos, Karl Emil (1848–1904) 326, 333
- Freidank (gest. um 1233) 491
- Freie russische Presse* (London) 344f.
- Freiligrath, Ferdinand (1810–1876) 18f., 434
- Frensdorff, Émile (1818–1909) 466
- Freytag, Gustav (1816–1895) 420, 480
- Friedensburg, Wilhelm Leberecht Theodor Albert (1823–1906) 319
- Friedlaender, Georg (1843–1914) XIV
- Friedrich II., König von Preußen (1712–1786) 49–51, 53f., 192, 203, 358, 361, 363f.
- Friedrich August I., König von Sachsen (1750–1827) 5, 360
- Friedrich August II., König von Sachsen (1797–1854) 359f.
- Friedrich Wilhelm I., König in Preußen (1668–1740) 358
- Friedrich Wilhelm III., König von Preußen (1770–1840) 364, 366, 370
- Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen (1795–1861) 6, 26, 67, 119, 367, 370
- Fritsch, Karl Emil Otto (1838–1915) 440
- Fritsche, Karl Wilhelm (1799–1858) XII, 42, 86, 95
- Fröhlich, Abraham Emanuel (1796–1865) 468
- G**
- Gabelsberger, Franz Xaver (1789–1849) 351
- Gan (Hahn), Elena Andreevna (1814–1842) 36, 332f., 445, 482
- Gans, Eduard (1797–1839) 159
- Gartenlaube, Die* 62, 419
- Gaudy, Franz Freiherr von (1800–1840) 18f., 452
- Gebauer, Bruno XXf.
- Gebauer, Elisabeth XXf.
- Geduld, Ernestine (geb. Wolfsohn; 1822–1892) 15, 131, 314f., 441, 455
- Geduld, Franziska (geb. 1859) 131
- Geduld, Leon (Kaufmann in Dresden) 131
- Geduld, Matthias (Kaufmann, Ehemann von Ernestine G.) 131, 441
- Geduld, Matthias (Sohn) 131
- Geduld, Sophie (verh. Jolles; 1852–1923) 131
- Gegenwart, Die. Zeitschrift für Literatur ...* 434f., 441
- Gegenwart, Die. Eine encyklopädische ...* 121, 123f.
- Geibel, Emanuel (1815–1884) 32, 93
- Geiger, Abraham (1810–1874) 426
- Geiger, Ludwig (1848–1919) XVIII, 263, 326, 335, 389, 398–407, 416
- Gellert, Christian Fürchtegott (1715–1769) 190, 478
- George, Stefan (1868–1933) XIX
- Gerbel', Nikolaj Vasil'evič (1827–1883) 349f.
- Gercen (Herzen), Aleksandr Ivanovič (1812–1870) 332, 334f., 344, 348, 353f., 483
- Gerlach, Ludwig von (1795–1877) XII
- Germania* 317
- Gervinus, Georg (1805–1871) 185, 206, 216, 464
- Gessen, Judko (jüd. Bürger Odessas) 301
- Gey, Amalie (1827–1903) 441
- Gey, August (1780–1851) 3, 6f., 35, 63, 251, 312, 441
- Gey, Bernhard (1830–1883) 441
- Gey, Friedericke (geb. Porstein; 1791–1863) 441
- Gey, Rosalie (1821–1842) 6f., 441
- Gey, Therese (1817–1850) 14f., 441
- Gleiche, Graf von (thüring. Adelsgeschlecht) 29, 32
- Gleim, Johann Wilhelm Ludwig (1719–1803) 184, 210, 361

- Glinka, Michail Ivanovič (1804–1857) 347f.
 Glümer, Claire von (1825–1902) 349
 Goethe, Johann Wolfgang von (1749–1832)
 XVI, XVIII, 117, 128f., 152, 183–185, 205,
 207f., 210, 217, 224, 284, 312, 326, 399,
 452, 455f., 478
Goethe-Jahrbuch 398
 Gogol', Nikolaj Vasil'evič (1809–1852) 62f.,
 252, 326, 330–332, 334, 346, 464, 476,
 480, 483
 Goldbach, Carl (Privatgelehrter in Dresden)
 322
 Golicy'n, Jurij Nikolaevič Fürst (1823–1872)
 346–348
 Gollenpreger, Dr. 469
 Goltz, Graf von der 370
 Gončarov, Ivan Aleksandrovič (1812–1891)
 354
 Gordon, Lev (Jehuda Leib) (1830–1892) 277
 Gore, Catherine Grace Frances (geb. Moody;
 1799–1861) 80f.
 Gottfried von Straßburg (um 1210) 492
Gotthold Ephraim Lessings theatralische
Bibliothek 203f.
 Gotthold, Zev Walter 393
Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen
 194
 Gottlober, Abraham (1811–1899) 285
 Gottsched, Johann Christoph (1700–1766)
 184, 188f., 191, 201
Graikorossiki Syntrofia ton Asfaleion (Odessa)
 297
 Granovskij, Timofej Nikolaevič (1813–1855)
 348, 476
 Grässe, Johann Georg Theodor (1814–1885)
 433f.
 Greč, Nikolaj Ivanovič (1787–1867) 332
Grenzboten, Die 11
 Grete 38
 Grigorii V., Patriarch von Konstantinopel (gest.
 1821) 149, 298
 Grimm, Jacob (1785–1863) 352
 Grolman, von 370
Gropius-Buchhandlung (Berlin) 83f., 115
 Grossmann (Jugendfreund Wolfsohns in
 Odessa) 137, 141–143
 Grün, Anastasius (eigentl. Anton Alexander
 Maria von Auersperg; 1806–1876) 6
 Grunert, Karl (1810–1869) 475
 Grunow, W. 370
 Guerra, Allessandro (ital. Zirkusleiter) 33f.
 Guizot, François Pierre Guillaume (1787–1874)
 285
 Gumprecht, Adolf (1818–1899) 115f.
 Günther, Johann Georg (1808–1872) 31, 33,
 250, 317f.
Gurovič (Firma in Odessa) 298
 Gurovič, Solomon (jüd. Bürger Odessas) 301
 Gustav II. Adolf, König von Schweden (1594–
 1632) 56
 Gutzkow, Karl (1811–1878) 93, 177, 351,
 420, 428, 435, 464, 467, 469
- ## H
- Habicht, August Eberhard (1805–1896) 37,
 39
 Hagen, Friedrich Heinrich von der (1780–1856)
 93f., 96
 Hahn → Gan
 Hahn, Josef (Ende 16. Jh. –1637) 393
 Hahn-Hahn, Ida Gräfin von (1805–1880)
 25f.
Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft
und Kunst 42, 309
Hamburgische Dramaturgie 211–215, 220
Ha-Me'assef (Der Sammler) XVII
 Hammer, Julius (1810–1862) 418
 Hänel, Albert (1833–1918) 435
 Harder, Marie de (Pianistin) 115f.
 Hartenstein, Gustav (1808–1890) 176
 Hartmann von Aue (gest. um 1215) 492
 Hartmann, Moritz (1821–1872) 464

- Hauenschild (Waldau), Georg von (1822–1855) 464
- Hauff, Hermann (1800–1865) 32, 362
- Havlíček Borovský, Karel (1821–1856) 470
- Hayn, Adolf Wilhelm (1801–1866) 56, 367f.
- Hebbel, Christian Friedrich (1813–1863) 435
- Hecker, Friedrich (1811–1881) 468, 471
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1770–1831) 8, 176, 334
- Heidukoff, H. (russ. Gastronom und Hotelier in Dresden) 344
- Heine, Heinrich (1797–1856) 391, 400–402, 407, 424
- Heinrich von Veldeke (Mitte 12. Jh. – Anfang 13. Jh.) 474
- Helene, Großfürstin → Paulowna
- Helfferich, Adolph (1813–1894) 64f.
- Hendrichs, Hermann (1809–1871) 110f.
- Hensel 370
- Hensel, Sophie Friederike (1738–1789) 213f.
- Herbart, Friedrich (1776–1841) 176
- Herder, Johann Gottfried von (1744–1803) 285
- Hermann, Johann Gottfried Jacob (1772–1848) 321
- Hertwich (Kantor in Berndorf) 7
- Hertwich, Rosalie (Pflegetochter von A. und Ph. Fontane) 7, 12, 15, 36
- Hertz, Wilhelm (1822–1901) 93, 95f., 99–101, 387
- Herwegh, Georg (1817–1875) 93, 318f.
- Herwegh-Klub* (Leipzig) 6, 9, 31f., 250f., 309, 316–321, 335, 442
- Herzen → Gercen
- Hessemer, Friedrich Maximilian (1800–1860) 464
- Hettner, Hermann (1821–1882) 417f., 435
- Heyse, Paul (1830–1914) 32, 67, 73, 75, 78, 83f., 119, 123, 378, 380, 384, 481
- Hiecke, Robert Heinrich (1805–1861) 477
- Hinrichssche Buchhandlung* (Leipziger Verlag) 18, 64, 76, 78, 324
- Hirschel, Bernhard (1815–1874) 316
- Hirschl, Ludwig 474
- Hirsemann, Karl W. XXI
- Hobohm, Rudolf (gest. 1850) 470
- Hofer, Johannes Ludwig (1801–1887) 470
- Höfer, Edmund (1819–1882) 474
- Hoffmann (von Fallersleben), August Heinrich (1798–1874) 369
- Hohenzollern-Sigmaringen, Karl Anton Fürst von (1811–1885) 119
- Holbein von Holbeinsberg, Franz Ignaz (1779–1855) 466
- Holst, Johann Ludolf (1756–1825) 149
- Holtei, Carl von (1798–1880) 475
- Homer (8. Jh. v. Chr.) 142, 277
- Hoppe, Anna Dorothea 28, 31
- Horaz (Quintus Horatius Flaccus, 65 v. Chr. – 8 n. Chr.) 139, 142f., 312
- Horch, Hans Otto (geb. 1944) 395
- Horn, Anton E. (eigentl. Anton Einhorn, Redakteur des *Journal de St. Petersburg*) 397
- Horowitz (Lehrer an der Reformschule in Odessa; gest. 1857) 147
- Hrabiéta, Johann (Kapellan in Dresden) 322
- Hub, Ignaz (1810–1880) 375
- Hübner, Julius (1806–1882) 86f.
- Hügel, Clemens Freiherr von (1792–1849) 466
- Hülsen, Botho von (1815–1886) 92f., 387
- Humboldt, Alexander von (1769–1859) 421f., 467
- Humboldt, Wilhelm von (1769–1859) 94
- Hurter, Friedrich von (1787–1865) 466

I, J

- Israelitische Annalen* 288
- Isserles, Moses (1520–1572) 274
- Iwan IV., Zar von Russland (der Schreckliche; 1530–1584) 145
- Jackel 370

- Jaenisch, Karl 328
Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur 398
Jahrbücher für Slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft 323, 450
 Jakob ben Moses Helevi Mölln (gen. Maharil; 1355–1427) 393
 Janžul, Ivan Ivanovič (1845/46–1914) 341f., 345
 Jazykov, Nikolaj Michajlovič (1803–1846/47) 326, 329, 488
 Jean Paul (eigentl. Johann Paul Friedrich Richter; 1763–1825) 26, 317, 403, 456, 465
 Jellinek, Adolf (1820–1893) 10, 180
 Jellinek, Hermann (1822–1848) XXI, 7–10, 171, 175–180, 469
Jeschuat-Achim (Leipzig) 310, 317
 Jordan, Jan Petr (1818–1891) 323
 Jost, Isaak Markus (1793–1860) 288
Journal d'Odessa 296
 Jullien, Gilles (1651–1703) 470
 Jung, Alexander (1799–1884) 93–97, 99, 101f.
 Jung, Johann August Ferdinand (1812– nach 1865) 32–34, 442
 Jungmann, Albert 474
 Junkelmann (Gogol-Übersetzer) 480
 Jusefowitsch, Annette (geb. Rosenblum) 148
 Juvenal (Decimus Junius Juvenalis; um 60– nach 127) 197, 211
- K**
- Kaim, Isidor (geb. 1817) XVII
 Kalisch, David (1820–1872) 428
 Kantemir, Antioch Dmitriewič (1708/09–1744) 331, 489
 Kapnist, Vasilij Vasil'ewič (1757–1824) 489
 Karamzin (Karamsin), Nikolaj Michajlovič (1765/66–1826) 331
 Karl Alexander, Großherzog zu Sachsen-Weimar (1818–1901) 421f.
 Karl I. Stuart, König von England (1600–1649) 381f.
 Karl II. Stuart, König von England (1630–1685) 52
 Karpeles, Gustav (1848–1909) 389
 Kästner, Abraham Gotthelf (1719–1800) 188, 190
 Katharina II., Zarin von Russland (1729–1796) 276, 278, 287, 293f., 331, 337
 Katz, Albert (1858–1923) 389
 Katz, Edmund (Dessauer Verleger) 100, 106, 111
 Katz, Moritz (Dessauer Verleger) XXI, 38, 40–43, 45–47, 54–58, 66, 68, 90f., 94f., 97, 99–106, 110f., 118, 373, 379f., 406, 409
Katz, (Gebr.) (Dessauer Verlag) 32, 43, 47, 68, 100, 104, 106
 Kauffmann (Berliner Bankier) 120, 122
 Kaufmann, Jacob (1814–1871) XVII, 9, 11, 315, 396
 Kayserling, Meyer (1829–1905) 480
 Keil, Ernst (1816–1878) 61f., 74
 Keil, Georg (1781–1857) 467
 Keller, Gottfried (1819–1890) 418f., 435
 Kellinghusen, Heinrich (1796–1879) 468
 Kellner, Gottlieb (1819–1896) 473
 Kepler, Johannes (1571–1630) 472
 Keyser, Nicaise de (1813–1887) 471
 Kindermann, Adolf Dietrich (1823–1892) 56, 58
Kladderadatsch 366f., 428
 Kleist, Ewald Christian von (1715–1759) 184, 207
 Klöden, Karl Friedrich von (1786–1856) 442
 Klopstock, Friedrich Gottlieb (1724–1803) 184, 190, 478
 Klotz, Christian Adolf (1738–1771) 215
 Klutschak, Franz (1814–1886) 475
 Koch, Johann Samuel (Leipziger Wirt) 317
Kochei (Leipzig) 10, 317f.

Kohl, Johann Georg (1808–1878) 298
 Köhler, Ludwig (1819–1862) 6, 8, 10, 31f.,
 317, 319
 Kol'cov, Aleksej Vasil'evič (1809–1840) 489
 Kompert, Leopold (1822–1886) 396
Königlich Stenographisches Institut (Dresden)
 350
 Köppe, August (1817–1888) 39
 Kotzebue, August von (1761–1819) 120,
 122, 183, 481
 Kotzebue, Wilhelm von (1813–1887) 355
 Kourmoussi, Heliodorus (Dresdner Kaufmann)
 344
 Krais, Julius (1807–1878) 464
 Krause, Carl Friedrich August (eigentl. Charles
 Fleury; geb. 1824) 368
 Krebs, Johann Baptist (1774–1851) 471
 Kriege, Rudolf Hermann (1820–1851) 6,
 31f., 318f.
 Krojanker, Gustav XIX
 Krug, Friedrich (1812–1892) 466
 Krug, Wilhelm Traugott (1770–1842) 318
 Krüger, Johann Christian (1722–1750) 196
 Krylov, Ivan Andreevič (1768/69–1844) 331,
 350
 Kugler, Franz Theodor (1808–1858) 32, 69,
 83, 100, 106, 378, 444
 Kuefstein, Franz Seraphin Graf von (1794–
 1871) 111
 Kühne, Ferdinand Gustav (1806–1888) 9f.,
 420, 443, 450
 Küken, Friedrich Wilhelm (1810–1882) 472
 Kummer, Bertha (geb. Kinne; 1807–1870)
 31, 33, 58f., 61, 86f.
 Kummer, Wilhelm (1785–1855) 31, 33, 58f.,
 61
 Kunisch, Hermann (geb. 1901) 381
 Kuntze, Rudolph (Dresdner Verleger) 124f.
 Kurnik, Max (1819–1881) 464
 Kurtz, Hermann (1813–1873) 467
 Küstner, Karl Theodor von (1789–1864) 66,
 68

L

L'vov, Dmitrij Vladimirovič (Redakteur in
 Dresden) 350
 L'vov, Evgenij Fürst 345
 La Fontaine, Jean de (1621–1695) 277
 Lachambeaudie, Pierre (1807–1872) 493
 Lamberg, Franz Graf von (1791–1848)
 Landesmann, Nina (verh. Auerbach) 417f.
 Lanžeron, Aleksandr Fedorovič Graf (eigentl.
 Louis Alexandre Andrault chevalier comte
 de Langéron; 1763–1831) 296
 Lasarevič, Tevel (jüd. Stadtverordneter in
 Odessa) 300
 Lassalle, Ferdinand (1825–1864) 263, 271,
 400f.
 Laube, Heinrich (1806–1884) 18, 20, 54f.,
 465, 472
 Lazarus, Moritz (1824–1903) XIV, 86, 93,
 113, 115, 117–119, 418, 426
 Lažečnikov, Ivan Ivanovič (1792–1869) 445,
 483
 Lebson, Micha-Josef (1828–1852) 277f.
 Lehmann, Frieda (verh. Fontane; geb. 1870)
 440
 Lehmann, Johann August Otto Leopold
 (1802–1883) 96, 98
 Lehmann, Wilhelm (1882–1968) 398
 Lehmann-Schultze, Christa → Schultze
Leipziger Allgemeine Zeitung (LAZ) 312, 316
Leipziger Illustrierte Zeitung 43, 57
Leipziger Literatenverein 320
Leipziger Tageblatt und Anzeiger 79
Leipziger Zeitung 126, 128, 373, 431, 433
 Lenau, Nikolaus (1802–1850) 66, 93
Lenau-Verein (Berlin) 55, 442
Leo Baeck Institute XXI–XXIV
 Leonhard, Karl Cäsar von (1779–1862) 473
 Leopold I., Fürst von Anhalt-Dessau (1676–
 1747) 87
 Leopold IV. Friedrich, Herzog von Anhalt-Des-
 sau (1794–1871) 39

- Lepel, Bernhard von (1818–1885) 27, 32, 36, 39, 46, 56, 65, 72, 84, 87–89, 99, 103, 127, 263, 268, 373–388, 442, 446
- Lepel-Wieck, Hedwig von (1827–1893) 386f.
- Lermontov, Michail Jur'evič (1814–1841) 62f., 252, 331, 334, 351, 489
- Lesser, Ludwig (1802–1867) XIV
- Lessing, Gotthold Ephraim (1729–1781) XVI, 26, 34, 102, 181–220, 277, 349, 399, 405, 426, 434–436, 478
- Leuchthurm, Der* 62
- Levinzon, Isaak Ber (1788–1860) 279f., 285
- Levysohn, Arthur (1841–1908) XIX
- Lewald, August (1792–1871) 10
- Lewald, Fanny (1811–1889) 83f, 103f., 419, 421
- Levšin (Lewschin), Aleksej Iraklievič (um 1799–1879) 147, 149
- Liebig, Justus Freiherr von (1803–1873) 473
- Lilienthal, Max (1815–1882) 285, 287f.
- Lind, Jenny (1820–1887) 25f.
- Liszt, Franz (1811–1886) 296
- Literarisches Cabinet* (Berlin) XVIII, 67–70, 75, 127, 377, 444
- Literaturblatt des Deutschen Kunstblattes* 122, 446
- Literaturblatt des Orients* 314
- Logau, Gotthold (1821–1877) 468
- Lomakin, Gavriil Jakimovič (1812–1885) 347
- Lomonosov, Michail Vasil'evič (1711–1765) 322, 331, 490
- Longfellow, Henry Wadsworth (1807–1882) 126f.
- Lorck, Karl (1814–1905) 124–128
- Lorenz, Baron 3
- Lorm, Hieronymus (eigentl. Heinrich Landesmann; 1821–1902) 417
- Löwen, Eleonore Luise Dorothea (1738–1783) 213
- Löwe, Ludwig (1795–1871) 472
- Löwenfeld, Raphael (1854–1910) 416, 423f., 432–434
- Lubjanovskij, Fedor Petrovič (1777–1869) 337f.
- Luckner, Graf von 370
- Ludwig, Otto (1813–1865) 63, 65, 253, 349, 387, 420, 425, 469
- Ludwig XIV., König von Frankreich (1638–1715) 117
- Ludwig XVI., König von Frankreich (1754–1793) 87, 89
- Luther, Arthur (1876–1955) 325f., 331
- Luther, Martin (1483–1546) 26, 34, 179, 203, 430f.
- M
- Macfarren, George Alexander (1813–1887) 470
- Maffei, Scipione (1675–1755) 212
- Magazin für die Literatur des Auslandes* 331f., 334
- Magazin für Erfahrungsseelenkunde* XVI
- Magnus, Eduard (1799–1872) 64f.
- Magnus, Heinrich Gustav von (1802–1870) 64f., 117, 119
- Maimon, Salomon (1753–1800) XVI
- Majkov, Apollo Aleksandovič (1761–1838) 490
- Mandel'kern, Šlomo (1846–1902) 291
- Mandel'stam, Leon Iosifovič (1819–1889) 278, 289–291
- Manteuffel, Otto Theodor Freiherr von (1805–1882) 67f., 119
- Markevič, Boleslav Michajlovič (1822–1884) 346, 354
- Martial (M. Valerius Martialis; um 40–102/103) 492
- Martini, Karl Wilhelm 464
- Masal'skij, Konstantin Petrovič (1802–1861) 322, 484

- Masser, Joladour Lucies Zerg Billy 4, 6
 Matthes, Carl August Heinrich (1822–1853) 41, 43, 46, 68
 Mauthner, Fritz (1849–1923) XIV
Mavros (Firma in Odessa) 297
 Mayer, Dr. 400
 Meïr ben Baruch (1220–1293) 393
 Mel'gunov (Melgunow), Nikolaj Aleksandrovič (1804–1867) 31, 33, 323, 373
 Mel'gunova (Melgunow), Sophie (geb. von Konnermann) 31, 33, 44, 46, 60f., 373
 Mendelssohn, Moses (1729–1786) XIV, XVII, 193, 206, 209, 278, 296, 436
 Mendelssohn-Bartholdy, Felix (1809–1847) 469
 Mensen, Ernst (gest. 1843) 4, 6
 Menzel, Adolph (1815–1905) 32, 362
 Menzel, Karl Adolph (1784–1855) 475
 Menzel, Wolfgang (1798–1873) 433f.
 Merckel, Henriette von (geb. von Mühler; 1811–1889) 119
 Merckel, Wilhelm von (1803–1861) 32, 119, 444, 448
 Merington (Fontanes Gastfamilie in London) 120
 Messenhauser, Wenzel (1813–1848) 171–175, 469
 Methfessel, G. (Berliner Gastwirt) 24, 26
 Mettlerkamp, Johann August (1810–1859) 463, 476
 Metzel, Ludwig (1815–1895) 122
 Meyer, Paul (1857–1935) XIX
 Meyerbeer, Giacomo (1791–1864) 469
 Meyern-Hohenberg, Gustav von (1826–1878) 480
 Meyr, Melchior (1810–1871) 64f.
 Mezzofanti, Giuseppe (1774–1849) 24, 26
 Michaelis, Johann David (1717–1791) 194
 Michail Pavlovič (Michael), Großfürst von Russland (1798–1849) 148, 321, 424
 Michalowsky (Dresdner Bekannte Wolfsohns) 122
 Mickiewicz, Adam (1798–1855) 336
 Milo, Karl (Dresdner Bekannter Fontanes) 5f.
 Minkovskij, Pinchas (jüd. Kantor in Odessa; 1859–1924) 296, 307
 Minutoli, Alexander Freiherr von (1806–1887) 65
 Minutoli, Julius Freiherr von (gest. 1860) 64f.
 Mischler, Peter (1821–1864) 475
 Mises → Fechner
 Moller, Georg (1784–1852) 472
 Monnier, Marc (1829–1885) 493
 Mörike, Eduard (1804–1875) 93
 Moore, Thomas (1779–1852) 347
Morgenblatt für gebildete Leser 30, 121, 128, 446
Morgendämmerung (Razsvet) 307f.
 Moritz, Karl Philipp (1756–1793) XVI
Morning Star 55
 Mosenthal, Salomo Hermann Ritter von (1821–1877) 419, 426
 Mozart, Wolfgang Amadeus (1756–1791) 349
 Mühler, Karl Friedrich (1763–1857) 117, 119
 Müller, Adelheid (geb. von Basedow; 1800–1883) 10
 Müller, August (1810–1865) 378
 Müller, Hermann (1816–1859) 45, 86f.
 Müller, Max Friedrich (1823–1900) XXI, 7–10, 14f., 31f., 38f., 42f., 317–319
 Müller, Otto (1816–1894) 467
 Müller, Wilhelm (1794–1827) 9
 Mundt, Theodor (1808–1861) 154, 467
 Mylius, Christlob (1722–1754) 195, 200f.
- N
- Nagler, Karl Ferdinand Friedrich von (1770–1846) 28, 31
 Napoléon I. Bonaparte, Kaiser der Franzosen (1769–1821) 50, 52, 277, 283, 294, 360, 402, 457

Napoléon III. Bonaparte, Kaiser der Franzosen
(1808–1873) 423
National-Zeitung 39, 42, 57, 71, 116
 Neidhart (Berliner Domchorleiter) 470
 Nekrasov, Nikolaj Alekseevič (1821–1877)
 490
 Neuber, Caroline (1697–1760) 184, 188–190
 Neubert, Ludwig August (Bekannter Fontanes
 aus Leipzig) 34
*Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften
 und freien Künste* 327
Neue Preußische (Kreuz-)Zeitung 71, 121f.,
 386, 446, 448
 Neumann, Abraham (1809–1875) 287f.
 Nicoll, Robert (1814–1837) 78
 Nicolovius, Alfred (1806–1890) 463
 Nikitenko, Aleksandr Vasil'evič (1805–1877)
 349, 353f.
 Nikolai, Friedrich (1733–1811) 203
 Nikolaus I., Zar von Russland (1796–1855)
 145, 147f., 272, 283f., 288f., 304, 341
 Nissel, Franz (1831–1893) 480
Nord und Süd 416
Nordische Revue → *Russische Revue*
*Notices historiques et caractéristiques sur les
 israélites d'Odessa* 307
 Novikov, Nikolaj Ivanovič (1744–1818) 327
Novorossijskij Kalendar 296
 Nürnberger, Helmuth (geb. 1930) 381

O

Odesskij Al'manach 296
Odesskij Vestnik (Odessaer Bote) 296, 303,
 307
 Odoevskij, Vladimir Fedorovič (1803–1869)
 352, 354, 484
 Ogarev (Ogarew), Nikolaj Plantovič (1813–
 1877) 62f., 334f., 490
 Oldenberg, Carl M. (Redakteur der *Deutschen
 Reform*) 64f.

Opitz, Martin (1597–1639) 184
 Ortlepp, Ernst (1800–1864) 473
Ostsee-Zeitung 54f.
Otečestvennye zapiski (Vaterländische Notizen)
 329, 450
 Otfried von Weißenburg (um 872) 492
 Ovid (P. Ovidius Naso; 43 v. Chr.–17 n. Chr.)
 157

P, Q

Pabst, Julius (1817–1881) 102–104, 121, 123
 Pakscher, Arthur XXIf.
 Palen (Pahlen), Fedor Petrovič Graf von der
 (1780–1863) 146, 303f.
 Paoli, Betty (eigent. Barbara Elisabeth Glück;
 1814–1894) 94f.
Papoudov (Firma in Odessa) 297
 Passek, Tat'jana Petrovna (1810–1889) 339
 Paul, Herzog von Württemberg (1797–1860)
 424
 Paul I., Zar von Russland (1754–1801) 337
 Paulowna, Charlotte Marie (Großfürstin
 Helene; 1807–1873) 252f., 321, 424
 Pavlova, Karolina Karlovna (geb. von Jaenisch;
 1810–1893) 325, 328–330, 333–336,
 338f., 343, 346, 349, 351, 354
 Pavlov (Pawlow), Nikolaj Filippovič (1805–
 1864) 31, 62f., 328–330, 332f., 475, 484
 Perl, Iosif (1774–1839) XV, 304
 Perscott, William Hickling (1796–1859) 480
 Peters, Adolf (1803–1876) 58f.
 Petersen, Julius (1878–1941) 376
 Pfizer, Paul (1801–1867) 467
*Philiki Etaireia, Gesellschaft der Freunde
 (Odessa)* 297f.
 Philipp, Eduard (Dresdner Kaufmann) 344
 Philippson, Ludwig (1811–1889) 288, 307,
 389–393, 395f., 406
 Philippson, Phöbus (1807–1870) 307
 Pinsker (Lehrer in Odessa) 147

Pinsker, Leon (1821–1891) 291
 Pirogov, Nikolaj Ivanovič (1810–1881) 281
 Pius IX. (1792–1878) 423f.
 Platen, Aurelie von (1824–1904) 38
Platen-Klub (Berlin) 374f., 442
 Plautus, T. Maccius (um 254–um 184 v. Chr.)
 187, 201
 Plouquet (Bildhauer) 470
 Plutarch (um 45–um 125 n. Chr.) 81, 142
 Polonskij, Jakov Petrovič (1819/20–1898)
 490
Popudow (Firma in Odessa) 299
Porro (Firma in Odessa) 299
Die Posaune 443
 Potemkin, Frl. 346
 Potokij (Potocky), Stanislav Stanislavovič Graf
 (1787/93–1830/31) 147
 Prechtler, Otto (1813–1881) 466
Preußische (Adler-)Zeitung 70f., 94f., 103f.,
 116
Preußischer Staats-Anzeiger 71
Preußische Zeitung → *Zeit, Die*
 Prince, John Critchley (1806–1866) 77f.,
 80, 442
 Pritzel, Georg August (1815–1874) 319
 Pröhle, Heinrich (1822–1895) 64f.
 Prowe, Leopold Friedrich (1821–1887) 317–
 319
 Prutz, Robert Eduard (1816–1872) 25f., 64f.,
 72–75, 88, 93, 253, 377, 445
 Pückler-Muskau, Hermann Fürst von (1785–
 1871) 4, 6
 Puffholdt, Moritz Erdmann (gest. 1889) 347
 Pugačev, Emel'jan Ivanovič (1726/40/42–1775)
 352
 Purkyně (Purkinje), Jan Evangelista (1787–
 1869) 322
 Puškin (Puschkin), Aleksandr Sergeevič
 (1799–1837) 9f., 36, 252, 296, 322, 326,
 329, 331f., 351f., 484, 490
 Putlitz, Gustav Gans zu (1821–1890) 68
 Quehl, Ryno (1821–1864) 95

R

Rabinovič, Osip A(a)ronovič (1817/18–1868)
 308
 Radowitz, Joseph Maria von (1797–1854) 52
 Radziwill (poln. Adelsgeschlecht) 425
 Rafalovič, Abram (jüd. Bürger Odessas) 301
 Raffael (1483–1520) 339
 Raffalowitsch, Arthur 464
Ralli (Firma in Odessa) 297, 299
 Ralph, James (Sprachlehrer in Dresden) 322
 Ramler, Karl Wilhelm (1725–1798) XVI,
 208f.
 Rappaport, Moritz (1808–1880) XVII
 Rariškin (Rarischkin), Gräfin 149
 Reichel, Adolf (um 1817–1897) 348
 Reichel, Marija → Ern
Reimarus, Carl (Berliner Verlag) 380
 Reithard, Johann Jakob (1805–1857) 468
 Rellstab, Ludwig (1799–1860) 116
 Repnin-Volkonskij, Nikolaj Grigor'evič
 (1777/78–1845) 343
 Reuchlin, Hermann (1810–1873) 481
 Reuter, Hans-Heinrich (1923–1978) 376
 Ribas, Iosif Michajlovič de (eigentl. Don Jo-
 seph de Ribas; 1749/50–1800) 295
 Richardson, Samuel (1689–1761) 205f.
 Richelieu, Armand Emanuel Duc de (1766–
 1822) 146, 295–297, 314
 Riehemann, Maria 376
 Riem (Assessor) 42–44
 Riesser, Gabriel (1806–1863) XVII, 271,
 314, 401, 452
 Rietschel, Ernst (1804–1861) 348f., 430f.
 Rike 38
 Ring, Max (1817–1901) 152, 155–158, 314,
 464, 475
 Ristori, Adelaide (1822–1906) 124, 477
 Robert, Martha (verh. Fontane; 1865–1900)
 440
 Rochau, August Ludwig von (1810–1873)
 480f.

- Rodenberg, Julius (1831–1914) XIV, 347
Rodokanali (Firma in Odessa) 297, 299
 Rohr, Mathilde von (1810–1889) 388
 Rollet, Hermann (1819–1904) 471
Römpfer, C. H. R. (Dresdner Druckerei) 40, 42, 47f., 68
 Roquette, Otto (1824–1896) 419
 Rosenblum (Arzt in Odessa) 139–141
 Rossini, Gioacchino (1792–1868) 296
 Rößler, Carl (geb. 1820) 315, 317, 454
 Rost, Christian Friedrich (gest. 1856) 76
 Rost, Hermann (gest. 1896) 76
 Rostopčina, Evdokija Petrovna (1811–1858/59) 326, 333
 Roth, Joseph (1894–1939) XIX
 Rozanov, Aleksandr Fedorovič (1839–1883) 342
 Rubinštejn, Anton Grigor'evič (1829–1894) 347f.
 Rückert, Friedrich (1788–1866) 64f., 325
 Ruge, Arnold (1802–1880) 42
Russische Revue (*Nordische Revue*) 134, 254, 329, 335–337, 347, 354–356, 396–399, 429, 449f.
Rütli (Berlin) 444
- S
- Sabinin, Dmitrij A. (Puškin-Übersetzer) 9f.
 Sabinin, Stefan Karpovič (1789–1863) 10, 322
 Šalikova, Natal'ja Petrovna (Pseudonym: E. Narskaja; 1818–1878) 346, 354
 Salm-Reifferscheidt-Raitz, Robert Altgraf von (1804–1875) 466
 Sand, George (eigentl. Aurore Dupin, verh. Dudevant; 1804–1876) 25f.
 Sand, Karl Ludwig (1795–1820) 120, 122
 Saphir, Moritz Gottlieb (1795–1858) 32
 Sappho (um 630–570 v. Chr.) 457
 Schacht, Julius Eduard (1804–1871) 26
 Schauenburg, Helene (geb. Bertel; geb. 1831) 114
 Schauenburg, Hermann (1819–1876) 31f., 86, 90, 114, 250, 318, 457
 Schelling, Friedrich Wilhelm Josef (1775–1854) 176, 278
 Scherenberg, Christian Friedrich (1798–1881) 367
 Scheremetew → Šeremetev
 Scherr, Johannes (1817–1886) 474, 480
 Scherz, Elisabeth (geb. Nernst, gen. Lisbeth) 107, 109
 Scherz, Hermann (1818–1888) 81, 89, 106f., 442
 Schiller, Friedrich von (1759–1805) 28, 54, 115, 117, 121, 128f., 134, 168, 183f., 221f., 224, 277, 320, 325, 350f., 397, 399f., 471, 478, 481
 Schink, Johann Friedrich (1755–1835) 205
 Schirokoff, S. N. (russischer Kaufmann) 97f.
 Schlegel, Friedrich von (1772–1829) 284f.
 Schleiden, Matthias Jakob (1804–1881) 349
 Schlenther, Paul (1854–1916) XIX, 20, 22
 Schlesinger, Max (1822–1881) XVII
 Schlosser, Anton 471
 Schmid, Hermann (1815–1880) 470
 Schmidt, Gustav (1816–1882) 466
 Schneider, Ferdinand (Buchhändler) 58f.
 Schneider, Louis (1805–1878) 367f.
 Schönlein, Johann Lukas (1793–1864) 109f.
 Scholl, Franz Joseph (1796–1842) 466
 Schroeder (Buchhändler) 58f.
 Schuder, Rosemarie (geb. 1928) 435
 Schultze (Lehmann-Schultze), Christa XIII, XXf., 272, 317, 326, 386
 Schulz, Heinrich Wilhelm (1808–1855) 249
 Schumann, Robert (1810–1856) 474
 Schütz, Thekla (Schauspielerin) 452
 Schwab, Gustav (1792–1850) 37f., 57f., 380
 Schwabacher, Simon (1820–1888) 287
 Schwarzenberg, Felix Fürst zu (1800–1852) 466

- Schweitzer (Bekannte Fontanes in London) 81
- Schwerin-Putzar, Maximilian Heinrich Karl Graf von (1804–1872) 55
- Scott, Walter (1771–1832) 28
- Semmig, Friedrich Hermann (1820–1897) 8, 10, 31, 318
- Semper, Gottfried (1803–1879) 359
- Šeremetev (Scheremetew), Vasilij Sergeevič (1752–1831) 147
- Serov, Aleksandr Nikolaevič (1820–1871) 346–349
- Seydlitz, Friedrich Wilhelm Freiherr von (1721/22–1773) 49f., 52, 361–363
- Shakespeare, William (1564–1616) 83, 120, 184, 201, 211–213, 218, 312, 469
- Shakespeare-Verein zur Hebung der deutschen Bühne* (Dresden) 449, 462, 477
- Shukowski → Žukovskij
- Siemann, Wolfram (geb. 1946) 358
- Simon, Ernst (1899–1988) 436
- Simon, Heinrich (1805–1860) 419
- Simonson, P. (Uhrmacher in Berlin) 35f.
- Sittenfeldt → Zittenfel'd
- Smetana, Bedřich (1824–1884) 470
- Smidt, Heinrich (1798–1868) 120, 122
- Smith, Adam (1723–1790) 42
- Sofer, Moses (gen. Chatam Sofer; 1763–1839) 393
- Soldaten-Freund, Der* 368
- Soldmann, Martha (verh. Fontane; 1865–1934) 440
- Sollogub, Vladimir Aleksandrovič (1813/14–1882) 481, 484
- Sommerfeldt, Hermann (1820–1902) 440
- Sonntagsblätter* XVII
- Sovremennik (Der Zeitgenosse)* 334
- Specke 327
- Speranskij, Michail Michailovič (1772–1839) 337
- Spinoza, Baruch de (1632–1677) 177, 179
- Stadion, Franz Graf von (1806–1853) 466
- Städtke, Klaus (geb. 1934) 332
- Stahr, Adolf Wilhelm Theodor (1805–1876) 420f.
- Stankevič, Aleksandr Vladimirovič (1821– nach 1856) 348
- Stankevič, Nikolaj Vladimirovič (Bruder A.; 1813–1840) 348
- Stawinsky, Karl (1794–1866) 110f.
- Stein, Karl Freiherr vom und zum (1757–1831) 284
- Stein, Lorenz Jakob von (1815–1890) 42
- Steinhäuser, Wilhelm (Arbeiterdichter, Stubenmaler; 1816– nach 1857) 80, 82
- Štern, Bezalel (Bazilius; 1798–1853) XV, 272, 275, 280f., 283, 285, 304–306, 308, 395, 443
- Sternheim (Familie) XIV
- Stieglitz* (Firma in Odessa) 299
- Stirner, Max (1806–1856) 42
- Storm, Theodor (1818–1888) 110
- Stromberg, Theodor (Catull-Übersetzer) 401, 479
- Struve, Friedrich Adolph August (1781–1840) 5, 107
- Struve, Gustav von (1805–1870) 469
- Sue, Eugène (1804–1857) 277
- Šul'man, Kal'man (1819–1899) 277f.
- Sumarokov, Aleksandr Petrovič (1718–1777) 331

T

- Tabori, George (geb. 1914) 436
- Tag* → *Den'*
- Talleyrand, Charles-Maurice de (1754–1838) 79, 81, 410
- Taneev, Aleksandr Sergeevič (1850–1918) 348
- Taneev, Sergej Aleksandrovič (1821–1889) 350
- Tarnopol, Ioachim Isaakovič (1810–1900) 307f.

Tautentzien, Friedrich Bogislav von (1710–1791) 208

Teichmann, Johann Valentin (1791–1860) 110

Tennyson, Alfred Lord (1809–1892) 126f.

Terenz (P. Terentius Afer; um 195/190–159 v. Chr.) 187

Tettau, Friederike Baronin von (geb. von Wallerysbrunn; 1801–1881) 58f.

Theodor-Fontane-Archiv XXf., XXIII f., 415

Thibaut, Anton (1772–1840) 474

Thomas, Theodor (Buchhändler in Leipzig) 173

Tieck, Johann Ludwig (1773–1853) 5f.

Tiedge, Christoph August (1752–1841) 452

Tjutčev, Fedor Ivanovič (1803–1873) 337, 491

Toerpisch, Dina (verh. Fontane; 1868–1933) 440

Tolstoj, Aleksej Konstantinovič (1817–1875) 332, 336, 346, 349, 351, 354

Tolstoj, Lev Nikolaevič (1828–1910) 332, 336, 340, 349, 354, 426, 485

Tollnau, Nikolai Baron von (1812–1882) 351

Trachtenberg, Beriš (jüd. Bürger Odessas) 301

Trachtenberg, Moses (jüd. Bürger Odessas) 150, 273, 276

Tramer, Hans (geb. 1905) XXII f.

Treffitz, Henriette (verh. Strauß; 1826–1878) 470

Treitschke, Heinrich Gotthard von (1834–1896) XVIII, 435

Triepcke, Thérèse (geb. Rouanet, verw. Müller; 1790–1867) 39, 440

Tschech, Heinrich Ludwig (1789–1844) 25f.

Tsvi, Mosche (chassidischer Meister) 303

Tunnel über der Spree (Berlin) XIV, 32, 58, 82–84, 87, 89, 120, 122f., 374–380, 384, 386f., 442, 444, 446

Turgenev, Ivan Sergeevič (1818–1883) 252, 332f., 336, 340, 346f., 354f., 485

U

Uhland, Ludwig (1787–1862) 325

Ungern-Sternberg, Alexander von (1806–1868) 464

Unsere Zeit 123, 125

Uvarov, Sergej Semenovič Graf (1785–1855) 283–285, 287, 290f., 321

Uz, Johann Peter (1720–1796) 361

V

Val'tuch (Wahl Tuch), Mark (jüd. Bürger, Kaufmann Odessas) 12, 14, 301

Valuev (Walujew), Petr Aleksandrovič (1815–1890) 321

Varnhagen von Ense, Karl August (1785–1858) 75, 79, 89, 93f., 96f., 99f., 247, 329, 421f.

Vaterland, Das 128

Verdi, Giuseppe (1813–1901) 467

Veit & Co. (Verlag in Leipzig) 397

Veith, Johann Emanuel (1787–1876) 433

Venevitinov, Dmitrij Vladimirovič (1805–1827) 329

Vieweg, Eduard (1797–1869) 97–99, 419

Vincke, Georg Freiherr von (1811–1875) 466

Vischer, Friedrich Theodor (1807–1869) 426

Vitt (Witt), Ivan Osipovič (1781–1840) 147

Vjazemskij, Petr Andreevič (1792–1878) 354, 491

Vollgold, Franz 370

Voltaire (eigentl. François-Marie Arouet; 1694–1778) 212f.

Voroncov (Woronzow), Michail Seměnovič Fürst (1782–1856) 147–149, 296

Voroncova (Woronzow), Gräfin 149

Vossische Zeitung 71, 121f., 129, 134, 335

W

Wagenbach, Katharina (geb. 1929) 289
 Wagner, Richard (1813–1883) 42, 359
 Wahl Tuch → Val'tuch
 Wahrburg, A. 370
 Waldau → Hauenschild
 Waldeck, Franz (1802–1870) 42, 54f.
 Waldegrave, George Edward 7. Earl Waldegrave (1816–1846) 6
 Walujew → Valuev
 Walther (Firma in Odessa) 299
 Wangenheim, Elise von (1839–1924) 114
 Wangenheim, Karl Hermann Freiherr von (1807–1890) 114
 Wangerow, von (Professor in Heidelberg) 474
 Wartburg, Die 62, 74, 76
 Wasielewski, Wilhelm Joseph (1822–1896) 347
 Weber, Carl Maria von (1786/87–1826) 349
 Weber, Hermann 440
 Wehl, Feodor von (1821–1890) 248
 Weiße, Christian Hermann (1801–1866) 8, 10, 176
 Wessely, Naftaly Hartwig (1725–1805) XIV
 Westermann, Georg (1810–1879) 97f.
 Wieland, Christoph Martin (1733–1813) 184, 208, 214
 Wiener Kirchenzeitung 433
 Wiest, Franz (1814–1847) 314
 Wigand, Georg (1808–1858) 39f., 42
 Wigand, Otto (1795–1870) 39f., 42
 Wigard, Franz Jakob (1807–1885) 350
 Wihl, David (Maler, Bruder von Lazarus und Ludwig Wihl) 83f., 93
 Wihl, Lazarus (Bruder von David und Ludwig Wihl) 93
 Wihl, Ludwig (Bruder von David und Lazarus Wihl; 1807–1882) 83f., 92f.
 Wilhelm, Prinz von Preußen (später Wilhelm I.) (1797–1888) 119
 Wilmot (Familie in London) 117

Windisch-Graetz, Alfred Fürst von (1787–1862) 174
 Wininger, Salomon 450
 Winkel, Hans-Jürgen zum 326
 Winkler, Karl Gottfried Theodor (1775–1856) 3, 5
 Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 122, 124–126, 129, 134, 321, 399, 401, 405, 433, 447
 Witt → Vitt
 Witte, Friedrich (1829–1893) 71, 83, 89, 378
 Wittig, Ludwig (1805–1870) 368
 Witzleben, Cäsar Dietrich von (1823–1882) 125f.
 Wolff, Adolph (Bildhauer) 369
 Wolff, Bernhard (1811–1879) XIV
 Wolff, Mawriki (1825–1883) 289–291
 Wolff, Siegmund (Berliner Verleger) 93–99
 Wolfram von Eschenbach (um 1210) 492
 Wolfsohn (Mutter Wolfsohns; gest. 1857) XV, 137–142, 250, 271, 293, 311, 441, 452, 455
 Wolfsohn, August (geb. 1854) 108f., 112f., 115, 118, 120, 129, 131, 134, 397, 441, 447
 Wolfsohn, Emilie (geb. Gey; 1818–1894) XI f., XXI, 3, 13–15, 36, 43, 60f., 63, 86, 88–90, 97, 100, 103, 106, 108, 112, 115f., 118, 125, 129, 131f., 134, 251, 253, 290, 307, 312, 393, 397, 407, 410, 417, 419, 441, 443, 445, 449
 Wolfsohn, Franz (1856–1882) 129, 131, 134, 397, 441, 447
 Wolfsohn, Marcus (Bruder Wolfsohns) 138, 441, 452, 455
 Wolfsohn, Matthis (Vater Wolfsohns; ca. 1790–1850) XV, 137–142, 250, 271f., 293, 441, 452, 455
 Wolfsohn, Matthias Wilhelm → Wolters
 Wolfsohn, Valeria (verh. Walden; 1860 – um 1945) 129–131, 133f., 397, 441, 449
 Wolfsohn, Wilhelm (1820–1865) *Adelaide Ristori* 124f.

- Allgemeine Schul-Anstalten ...* 144–151,
 392–395
An Auguste 316
An Bernhard 316
An Carl Rößler 316
An Christian Albert Cruciger 316
An Daniel 316
An Gabriel Riesser 314, 390, 399f.
An Leonhard 316
An Michael 316
Aufzeichnungen aus einem Totenhaus
(F. Dostoevskij) 336
Culturbriefe 119, 124–128, 130f., 133f.,
 220–224, 399, 401, 447
Das Opfer 315, 389f., 396, 399f., 402f.,
 405–407
Das Vermächtniß 390
Den Kämpfern für die Rechte meines
Volkes 166f., 316
Der Gefangene an den Schmetterling
(V. Žukovskij) 322
Der Journalistenspiegel 20, 106, 314, 443
Der Maskenball (N. Pavlov) 62f.
Der Namenstag (N. Pavlov) 31, 62f.
Der russische Ikarus (K. Masal'skij) 322
Der Schwester meines Veith 316
Der Yatagan (N. Pavlov) 62f.
Des Juden Heimkehr 162f., 314, 390,
 399f.
Des Juden Waffe 165f., 389–392, 401
Des Königs Sünde 390
Die Eroberung Livlands unter Peter dem
Großen (I. Laževnikov) 106, 445
Die Juden in Rußland 356, 397
Die Kapitänstochter (A. Puškin) 36
Die Mischehen in Rußland 356
Die Osternacht 122, 124, 225–246, 390,
 397f., 400, 402, 412, 425, 427–429, 433,
 447
Die schönwissenschaftliche Literatur der
Russen 9–11, 20, 106, 290f., 321–324,
 327, 332, 352, 389, 443, 450
Die Sühne 390
Die Trauung 315f., 390, 396
Eine Million (N. Pavlov) 31, 62f.
Elisabeth 316, 401
Erzählungen aus Rußland 26, 106, 445
Fernblicke 390
Finland und die Finländer (F. Deršau)
 18, 20, 324, 443
Francesca da Rimini 78, 83f.
Gruß dem deutschen Volk 163, 390
Hier und dort 390
Igorlied 332
Jean Paul 401
Jerusalem 164, 390
Jeschurun XVII, 11, 20, 106, 251, 266,
 315f., 389f., 395f., 399, 401, 403, 406, 443
Lessing als Dramatiker 181–219, 405
Ludwig Börne 314, 390, 399f.
Mein Herz 401
Meinem Theodor XXI, 15–19, 406–408
Meiner kleinen Freundin Henriette... 316
Neues Laienbrevier 106, 445
Nur eine Seele 107f., 112f., 124, 253,
 351, 355, 389, 397, 425, 447
Paul (L. Tolstoj) 336
Pflicht und Liebe 401
Russisches Leben und Dichten 26
Russlands Novellendichter 26, 35f., 59,
 62f., 69, 330, 332, 348, 445
Sonnette an Siegmund und Veith 316
Sophie 316
Sternbilder. Dichtungen 106, 316, 322,
 389f., 401, 443
Tagebuch seit meiner Abreise aus Odessa
 137–143, 393
Veilchen. Für seine Freunde nah und fern
 19, 105f., 314, 316, 322, 389f., 399, 401,
 443
Wer ist schuldig? (A. I. Gercen) 348
Zar und Bürger 107, 113, 389, 420, 425,
 447
Zum Schillerfest 167f., 320

Wolfsohn, Woldemar (Kaufmann in Dessau)
94f., 311
Wollant, Frans de (1752–1818) 295
Wolters, Ella (geb. Kaiser; geb. 1869) XXI,
441
Wolters (eigentl. Wolfsohn), Wilhelm (1852–
1915) XVIII–XXII, 105f., 108f., 112,
115, 118, 120, 129, 131, 134, 254, 397,
399, 441, 445
Woronzow → Voronzov

Z

Zarifi (Firma in Odessa) 297
Zeibig, Julius Woldemar (1819–1905) 350,
355
Zeit, Die (*Preußische Zeitung*) 122, 368,
385, 446
Zeitschrift für die Geschichte der Juden in
Deutschland XVIII, 398
Zeitung für die elegante Welt 10f., 18, 20
Zieten, Hans Joachim von (1699–1786) 49
Zion 307
Zirndorfer, S. (Redakteur um 1840) 158
Zittenfel'd (Sittenfeldt), Efraim (gest. 1828)
146, 305
Zlatin, Il'ja Il'ič (1845–1931) 348
Zotov, Vladimir Rafailovič (1821–1896)
341
Zschokke, Heinrich (1771–1848) 298
Žukovskij (Shukowski), Vasilij Andreevič
(1783–1852) 62f., 252, 322, 326, 329,
334, 491
Zunz, Leopold (1794–1886) 278, 310